

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

87 (21.2.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ausgl. 75 S. Inzelhefte Einzelpreise: Verlagsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt bei veränderten oder nicht erscheinenden der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Hauptzeil. 100. Seite 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Kellernummer 1,50, an erster Stelle 2. — Goldm. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt. Bei Nichtannahme des Preises, bei gerichtlicher Streitigkeit und bei Konturufen außer Kraft tritt. Geschäfts-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 21. Februar 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider, verantwortlich für die deutsche Politik: Dr. Reisinger, für die auswärtige Politik: Dr. Brigner, für Soziales und Sport: H. Kimmig, für Kommunalpolitik: H. Binner, für das Bauwesen: Emil Reisinger, für Ober- und Konjunktur: Chr. Herrle, für Handelsnachrichten: F. Weid, für die Anzeigen: A. Münderhauer, alle in Karlsruhe, Berliner Abteilung: Dr. Kurt Weinger, Fernsprecher: 4030 4051 4052 4053 4054, Geschäftsstelle: Bittel- und Bannstraße 6a, Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Post und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenszeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

### Zustimmung des Reichstags zu den Vorschlägen des Haushaltsausschusses.

in Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der Samstagssitzung des Reichstags, der letzten vor der einwöchigen Pause, wurden die Vorschläge des Haushaltsausschusses über die Erwerbslosen- und Kurzarbeiterunterstützung angenommen, nachdem vorher in der Aussprache die Sozialdemokraten durch den Abgeordneten Dörmann erklären ließen, daß sie mit dieser Regelung nicht einverstanden sein könnten und eine Erhöhung für die Hauptunterstützungsempfänger um 30 Prozent und für die Familienzuschläge um 15 Prozent verlangen müßten. Nach dem jetzigen Beschluß werden die Unterstützungssätze für die Ortsklassen A, B und C mit sofortiger Wirkung erhöht: 1. für alleinlebende Erwerbslose unter 21 Jahren um 20 Prozent; 2. für alleinlebende Erwerbslose über 21 Jahre um 10 Prozent; 3. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger, sofern sie bereits 8 Wochen nacheinander Unterstützung erhalten haben, ebenfalls um 10 Prozent. In einer Unterredung wird die Reichsregierung erfuhr, mit allem Nachdruck bei den Ländern dahin zu wirken, daß eine unberechtigte Beminderung der Erwerbslosenfürsorge bekämpft und jede Möglichkeit zur Arbeitsaufnahme wahrgenommen wird. Die Kurzarbeiterunterstützung erfolgt für den 3., 4. und 5. ausgefallenen Arbeitstag zum Tageslohn, den der Kurzarbeiter als Vollerwerbsloser erhalten würde. Angenommen wurde noch in zweiter und dritter Lesung der vom Steuerauschuß empfohlene Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Lohnsteuer, und das deutsch-französische Handelsabkommen vom 12. Februar 1926. Vom deutschnationalen Abgeordneten Semeter wurde ein von den Völkischen bis zum Zentrum gemeinschaftlich eingebrachter begründeter Antrag begründet, der verlangt, daß die Erwerbslosenunterstützung in wesentlich erhöhtem Maße, insbesondere in Roggenbrot, Kartoffeln und Milch, zu gewährleisten sei, dadurch würde die Landwirtschaft in die Lage versetzt werden, ihre Erzeugnisse stärker abzusetzen. Der Antrag Semeters ging dem sozialpolitischen Ausschuß zu, worauf das Haus dann die zweite Lesung des Staats des Reichsarbeitsministeriums vorlegte und sich hauptsächlich mit dem Krankentätigenwesen und Schlichtungsstellen beschäftigte. Vertreter fast aller Parteien kamen zu Wort, ohne daß sie wesentliches zu sagen hatten. Amittelfeld vor der Vertagung empfahl der Kommunist Berg einen Mißbilligungsantrag gegen den Reichsarbeitsminister, dann trat das Haus in die einwöchige Pause und vertagte sich auf den 1. März.

### Die Bedenken der Länder.

Eine Entschließung des Reichsrats. Berlin, 20. Febr. (Funkpruch.) Der Reichsrat beschäftigte sich heute unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers mit der Beratung über die Kurzarbeiterfürsorge. Die Gesamtberatung wurde nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. Einmütig angenommen wurde ferner folgende Entschließung: „Den Ländern ist es nicht möglich, die neuen Lasten zu tragen, die ihnen durch Einführung der Kurzarbeiterfürsorge und die Erhöhung der Sätze der Arbeitslosenunterstützung auferlegt werden. Der Reichsrat ersucht deshalb die Reichsregierung, unverzüglich mit den Ländern in Verhandlungen über eine den Bedürfnissen der Länder entsprechende Neuregelung dieser Lasten einzutreten.“

## Briands Prestige und die Ratsfische.

### Der Grund für die französischen Quertreibereien.

Briand kann keine Niederlage in Genf ertragen. F.H. Paris, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute morgen hatten die „Times“ in offizieller Aufmachung berichtet, daß die ganze Angelegenheit der Zuteilung eines ständigen Sitzes an Polen als erledigt gelten könne, beziehungsweise daß im Monat März von der Sache im Völkerbund nicht gesprochen würde. Diese Information möchte man heute in Paris dementieren und erklärt, daß man davon nichts wisse. Der Londoner „Temps“-Korrespondent fügt hinzu, daß in englischen Regierungskreisen diese „Times“-Meldung nicht bestätigt werde. Chamberlain habe bereits zwei Mal erklärt, daß die englische Regierung ihre Haltung auf der bevorstehenden Genfer Besprechung noch nicht festgelegt habe. Er wolle keine überstürzte Entscheidung treffen, weil das Problem von größter Bedeutung sei.

Unser Korrespondent hat sich bereits in den letzten Tagen wiederholt zu der Angelegenheit geäußert und Mitteilungen wieder gegeben, die von maßgebender Pariser Seite gemacht wurden. Diese Darstellung wurde unserem Korrespondenten heute neuerlich bestätigt, daß nämlich Frankreich eigentlich an der Zuweisung von ständigen Mandaten an keine Macht ein Interesse habe. Deutschland sei ein solches Mandat in Loeben verprochen worden und dieses Versprechen werde gehalten werden, aber wenn auch Frankreich nicht direkt daran interessiert sei, daß Polen einen solchen Sitz im Völkerbundsrat erhalte, so sei es doch für Frankreich wünschenswert, daß diese Zuweisung erfolge, da mit Polen seinen eigenen Anwalt spielen könne. Der berechtigte Einwand müßte erhoben werden, daß sich die öffentliche Meinung in Frankreich nicht zufrieden geben würde, wenn Polen bei der Wahl durchfallen sollte. Dies ist der springende Punkt der ganzen Angelegenheit. Das Kabinett Briand ist nicht so fest, als daß es in einer Frage in der, wie wir wiederholt zeigten, beinahe alle politischen Parteien Frankreichs es unterstützen, eine Niederlage in Genf vertragen könnte. Deshalb muß man sich wohl darauf gefaßt machen, daß Frankreich noch alle Hebel in Bewegung setzt, um seinen Standpunkt durchzusetzen.

### Der Konflikt mit der Reichsbahn. Erklärungen Defers.

\* Berlin, 20. Febr. (Funkpruch.) Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Defers, gewährte dem Vertreter des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ eine Unterredung, in der er sich in Zusammenhang mit den letzten Reichstagsverhandlungen über die Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn äußerte. Die Reparationslasten, so führte er aus, seien schwer und lasteten wie ein Alp auf der Entwicklung des Unternehmens. Im Geschäftsjahr 1925 seien zudem der Reichsbahn durch die verschiedenartigen Beschlässe des Reichstages sozialer Art und durch Lohnschlichtungsverfahren 280 Millionen Mark weitere Mehrausgaben entstanden, die naturgemäß im Gebahren der Reichsbahn eine auflagegebende Rolle spielen. Man müsse Klarheit schaffen, ob es so weitergehen könne, und deshalb müsse die Anrufung des Reichsgerichts allen Einsichtigen verständlich sein. Allein die in den letzten Reichstagsberatungen eingebrachten Anträge würden bei ihrer Durchführung der Reichsbahn Ausgaben in Höhe von etwa 152 Millionen Mark verursachen, wobei auf Maßnahmen zugunsten des Personals allein etwa 112 Millionen im Jahre entfallen würden. Die Ausfälle nach Tarifherabsetzungen beliefen sich nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 40 Millionen Mark. Die Reichsbahn könne neue Ausgaben nicht aus sich bestreiten. Tarifserhöhungen vorzunehmen, sei heute verhängnisvoll. Der Generaldirektor erklärte, daß die Reichsbahn alles tue, um die Einnahmen zu vergrößern. Die Werbetätigkeit habe gute Erfolge gehabt. Es sei aber ein wirtschaftlicher Untun, heute in Deutschland Kosten für die Einrichtung eines Konkurrenzverkehrs etwa durch Kraftwagen aufzuwenden, gegen die Reichsbahn, die im Interesse Deutschlands die Lasten der Reparationszahlungen trage. Eines der Hauptverkehrsziele der Reichsbahn sei es, den Durchgangsverkehr des Auslandes wieder auf kürzere, durch Deutschland laufende Linien und über deutsche Seebahnen zu ziehen. Nicht dem Auslande zu Gefallen, sondern im deutschen Interesse würden billigere Frachttarife solchen Durchführungsverträgen zugestimmt, um überhaupt Verkehr auf deutsche Bahnen zu ziehen, der sonst um Deutschland herumlaufen würde. Der deutschen Wirtschaft gleich billige Sätze zu gewähren, sei erst möglich, wenn sich die Finanzlage bessert habe. Hier müsse das Prinzip der Einnahmevermehrung einmal im Vordergrund stehen. Die große Öffentlichkeit müsse allmählich für die Lage der Reichsbahn Verständnis bekommen. Insbesondere liege der Reichsbahn daran, zu einer Verständigung mit den Völkervertretern in den Parlamenten zu gelangen.

### Friedensmiete erst ab 1. Juli.

Der Beschluß des Steueraussschusses des Reichstages. \* Berlin, 20. Febr. (Funkpruch.) Der Steueraussschuß des Reichstages beriet heute über den Antrag, die Heraushebung der gesetzlichen Miete von reichswegen auf 100 Prozent vom 1. April 1926 bis zum 1. April 1927 hinauszuschieben. Nach eingehender Erörterung wurde beschlossen, die für die Hauszinssteuer bestehenden Vorschriften, die am 1. April 1926 in Kraft treten sollten, insbesondere auch die Erhöhung der gesetzlichen Miete auf 100 Prozent erst am 1. Juli 1926 in Kraft treten zu lassen.

### Ein amerikanischer Vorstoß gegen Versailles.

Eine Resolution auf Revision des Versailler Vertrags. INS. Washington, 20. Februar. Der Abgeordnete Viktor Berger von Wisconsin trug heute eine flammende Rede im Abgeordnetenhaus damit, daß er eine Resolution einbrachte, auf Grund deren der Kongreß den Präsidenten Coolidge auffordern soll, einen internationalen Kongreß zur Revision des Versailler Vertrags einzuberufen. Die Resolution wird nächste Woche zur Abstimmung kommen. Bemerkenswert ist, daß Berger deutschamerikanischer und neben Eugen Debs der einflußreichste Führer der sozialistischen Partei in den Vereinigten Staaten ist. In seiner Rede erklärte Berger:

„Der ganze Weltkrieg basiert auf einer Million von Lügen. Es gibt tatsächlich noch Leute in den Vereinigten Staaten, welche glauben, daß im Weltkrieg für die demokratische Freiheit und Abschaffung des Militarismus gekämpft wurde. Seit dem sogenannten Friedensvertrag von Versailles ist der Apparat zur Verbreitung von Lügen von der französischen Regierung übernommen worden. Die größte aller Lügen ist, daß Deutschland allein Schuld am Kriegsausbruch sei. Der ganze Versailler Vertrag ist auf dieser ungeheuren Lüge aufgebaut.“

### Polnische Rechtfertigungsversuche.

F.H. Paris, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die polnische Botschaft veranstaltete heute einen Tee zu Ehren der Pariser Zeitungsvertreter, wobei gewissermaßen offiziell der polnische Standpunkt in der Frage des Sitzes im Völkerbundsrat dargelegt wurde. Der erste Botschaftssekretär führte aus, daß in dem Augenblick, wo Deutschland in den Völkerbund eintreten werde, der Völkerbundsrat unbedingt reorganisiert werden müßte. Durch dessen Erweiterung würde sich sein moralisches Prestige erhöhen. Wenn dieser seiner Hauptaufgabe genügen und den allgemeinen Frieden sichern solle, dann müßten alle politischen Elemente Europas vertreten sein. Das osteuropäische Problem werde sicherlich in der nächsten Zeit bei den Besprechungen des Völkerbundes eine große Rolle spielen. Bisher seien nur westeuropäische Staaten eine große Rolle spielen.

## Ein asiatisches Locarno.

Von

Thomas J. Weilmann-Konstantinopel.

Der im Dezember tagende Völkerbundsrat, besonders aber auch wohl der britische Kolonialminister Amery, haben eine derartige Ueberraschung, wie es die Vollziehung des russisch-türkischen Paktes gewesen, nicht erwartet. Hätte das Foreign Office mit einer solchen Möglichkeit gerechnet, dann wären wahrscheinlich in Genf doch etwas andere Töne angeklungen worden. Man würde sich wenigstens die Mühe gegeben haben, das plumpe Spiel ein wenig mehr zu bemänteln. Aber es gab eben keinen Lord Curzon mehr, der selbst in seiner Feindschaft den Schein zu wahren suchte. So wurde denn die Türkei förmlich mit Gewalt in die Arme Tschitscherins geworfen und am 17. Dezember in Paris der türkische Sowjetvertrag unterzeichnet.

Für den Völkervertrag der auswärtigen Angelegenheiten, Tschitscherin, ist dies nichts Ungewöhnliches gewesen; schon Anfang 1921 hat er ein „Freundschafts- und Brüderlichkeitsbündnis“ mit Tausif Kemal Bey als Vertreter Angoras geschlossen. Das war allerdings zu einer Zeit, da die ringende kemalistische Regierung schicksallos dastand und die Stütze des gewaltigen russischen Bären von unermeßlichem Werte gewesen wäre. Heute aber war es eine freie, verhältnismäßig starke, junge, frische, kampfeslustige Republik, die sich zu einem Vertrage mit eben dem alten, aber gleichzeitig auch unangenehmen Sowjet-Freunde entschloß.

Im Falle eines kriegerischen Angriffes gegen eine der vertragsschließenden Parteien von seiten ein oder mehrerer dritter Mächte, verpflichtet sich die andere vertragsschließende Partei, Neutralität zu wahren. Sodann darf auch keine von beiden Parteien sich einem Bündnis mit anderen Mächten anschließen, das irgendwie gegen den Partner gerichtet ist. „Ein asiatisches Locarno“ schreiben die türkischen Blätter; eine neue Kriegsfront, dachten andere. Eine Front vor gefährdeten, unterdrückten, „protegierten“ Orient-Ländern, über denen überall das Siegel-Hammer-Wappen drohend grinst. Und ihr gegenüber: Das neue Locarniferte Europa, das dem Osten die gegnerischen Werke seiner kulturellen Errungenschaften mit Luftkesseln, Super-Dreadnoughts, Tanks und anderen zivilisatorischen Schöpfungen zu bringen wünscht. Großbritannien an der Spitze.

Die Führer der Dritten Internationale hatten sich von jeher die Erhebung des Islam gegen Großbritannien als Ziel gewählt. Schon oft war es ihnen gelungen, in Indien den geheimen Brand zu schüren, die Flammen zu wecken. Auf einem Kongreß in Batu im November 1920 wurde in pathetischer Weise dem orientalischen Nationalismus gehuldigt und tatvoller Beistand gegen den britischen Imperialismus versprochen. Den Worten folgte die Tat: Errichtung selbständiger muslimanischer Staaten, die jedoch der Föderation der Sowjets angegliedert wurden, und Hilfe der kämpfenden Türkei. Im Kommissariat des Auswärtigen wurde eine besondere „Muslimantische Sektion“ geschaffen. Das Liebeswerben Moskaus um den Halbmond ging soweit, daß selbst der Emir von Afghanistan, Ama Nullah Khan, offen behauptete, die Politik der Bolschewiken zöge höchst wahrscheinlich den ganzen Islam an sich.

Das trifft nun allerdings nicht zu. Wenn aber der Orient doch die ausgestreckte Hand der Sowjet-Union annimmt, so wird er dazu gerade von den Gegnern der Roten Internationale getrieben. Die Türkei hat trotz allem freundschaftlichen Entgegenkommen Tschitscherins, trotz der hohen Dienste, die er während der Lausanne-Friedensverhandlungen geleistet, sich stets gewehrt, bolschewistische Wege zu beschreiten. Für den Kommunismus ist in der Neuen Türkei kein Platz. Es ist also etwas recht Seltsames, diese russisch-türkische Freundschaft. Das Wertwürdigste daran ist die Tatsache, daß sich die roten Herrschaften in diesem Lande verhältnismäßig ruhig verhalten. In Deutschland, England und Frankreich, wie auch in allen andern Staaten, benutzten sie jede Gelegenheit, ihre Ideen durchzuführen, den kommunistischen Boden vorzubereiten und gegen die Regierung zu hegen. Hier geschieht dies nicht. Ihrem Wunsche mag das allerdings nicht fern liegen, aber die türkische Regierung wacht, und die Herren Genossen wollen sich nicht kompromittieren. Sie genießen in London oder Paris weit mehr Freiheit als in Konstantinopel oder Angora. Die Gesandtschaft und das Konsulat unterliegen einer strengen Überwachung. Wer eintritt oder herauswagt, wird von einem unsichtbaren Auge vermerkt. Selbst im Wartezimmer des Konsulats sollen dauernd Geheimagenten der politischen Polizei anwesend sein. Antommende Schiffe unter des Sowjetflagge unterstehen einer ganz besonderen Kontrolle. Manchmal allerdings scheint es so, als ob der eine oder andere hier weilende Genosse sich gegen die ihn bindende, einengende Gewalt auflehnen wolle. Ab und zu werden dann kommunistische Flugblätter gefunden: „Proletarier aller Länder, einigt Euch!“ Das sind gewöhnliche Worte für ein aus hunderteitrigem Schlaf erwachtes Volk. Solche Schwärmerieen haben auch hier einige Wurzeln geschlagen. Doch ihre Kraft ist viel zu schwach und unbedeutend. Desto stärker aber ist der nationale Gedanke, der durch Schulen und daterländische Veranstaltungen genährt wird.

Die Worte des Emirs von Afghanistan treffen nicht zu. Der Isam wird dem Bolschewismus trotz allem nicht in die Arme fallen. Er kann sich seiner wohl während einiger Zeit bedienen, nicht mehr. Das haben wir in Ägypten, in Indien und auch in Arabien gesehen. Die Erfahrung dürfte gleichfalls auch Moskau gemacht haben. Trotzdem aber scheint es seine Vorliebe für die Moslems nicht aufgeben zu wollen. Noch schreitet also Rußland an der Seite dieser Länder, die es während der zaristischen Zeit bekämpfte, noch gefällt sich Moskau in einer gewissen, unsichtbaren Führerrolle; doch seine Ziele und die des Ostens sind weit verschieden. Sie bilden den tristen Gegenatz: Nationalismus und Internationalismus. — „Asiatisches Locarno!“ Wer weiß, wie lange? —

v.D. London, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Eisenbahner beabsichtigen, in der nächsten Zeit neue Lohnforderungen zu erheben und beschließen, in den Streik zu treten, wenn diese nicht erfüllt werden. Um das Scheitern des Streiks durch Streikbrecher zu verhindern, begannen die Eisenbahner bereits heute eine Campaigne, um die Aufnahme nicht gewerkschaftlich organisierter Leute durch die Eisenbahngesellschaften zu verhindern.

Deutschlands Abrüstung.

Militärkontrolle trotz Völkerbundseintritt? — Vor dem Abschluss der Luftfahrtverhandlungen.

F.H. Paris, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Offiziös wird gemeldet, daß über die Verhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland wegen der deutschen Luftschiffahrt, der Reichswehr und der Polizei vor der Zulassung Deutschlands in den Völkerbund kein Bericht erstattet werden wird.

Die Besprechungen zwischen deutschen und alliierten Flugsachverständigen finden nunmehr alle 14 Tage statt, was die Hoffnung erlaubt, daß ein Abkommen vor dem Abschluss steht.

Diese Meldung hat tiefe Bedeutung. Wenn vor der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund kein Bericht erstattet werden würde, daß Deutschland die Verpflichtungen des Versailler Vertrags bezüglich der Reichswehr, der Polizei sowie der Luftschiffahrt erfüllt hätte, so würde damit eine Bestimmung der Völkerbundsakte verkehrt, welche besagt, daß jeder Staat, der Mitglied des Völkerbundes werden wolle, seine Abrüstungsbestimmungen erfüllen müsse.

Die Reparationszahlungen im Januar.

Berlin, 20. Febr. (Funkpruch.) Für Frankreich sind im Januar 359 Verträge über Sachlieferungen auf das Reparationskonto im Werte von 24,9 Millionen Reichsmark genehmigt worden.

Die internationale Arbeitszeitkonferenz.

Beginn am 15. März in London. London, 20. Febr. (Drahtbericht.) Die Einladungen an Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien zur Teilnahme an einer in London stattfindenden Konferenz über die Sicherung eines internationalen Abkommens für die Regelung der Arbeitszeit sind nunmehr an die Arbeitsministerien der genannten Länder, sowie an den Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf, Thomas, abgeschickt worden.

13 Todesurteile wegen Spionage.

JNS, Moskau, 20. Februar. (Eigener Nachrichtenendienst.) Der oberste Gerichtshof verurteilte 13 Esen zum Tode und 27 zu Zuchthaus.

Graf Bosdaris Nachfolger.

Paris, 20. Febr. Aus Rom wird gemeldet, daß der neuernannte italienische Botschafter für Berlin, Graf Alidosi, in den nächsten Tagen Buenos Aires verläßt, um seinen neuen Posten in Berlin anzutreten.

Dichter im Alltag.

Dr. Fritz Ado' i Münch, Leipzig.

Wir verteilen gern vor den Regalen oder Schränken, in denen die Bücher der Dichter stehen, die uns aus irgendeinem Grunde unentbehrlich sind oder scheinen, jedes eine Welt für sich und taufendfüßig mit einem Leben verbunden, von dem wir nur die großen Umrisse kennen würden, wenn wir nicht den unabweisbaren Wunsch empfänden, tiefer in sein Dunkel einzudringen.

Von dem Bohemien, in dem uns innigster Zusammenhalt im Winter 1897/98 der „Papa Hamlet“ von Arno Holz und Johannes Schlaf entwand, erzählte der erstere launig: „Unsere Finanzlage war eine mehr als türkische, und doch lachen uns heute, wenn wir in unsern Notizen von damals kramen, Sätze entgegen wie: Wir leben in einem blühenden Idyll. Wir wissen, dies sind die glücklichen Tage...“

Die Wirtschaftsenquete.

Der Untersuchungsausschuß über Erzeugungs- und Abfließbedingungen.

Berlin, 20. Febr. (Drahtbericht.) Von unterrichteter Seite wird über die zur Zeit im Reichsrat stattfindenden Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Abfließbedingungen der deutschen Wirtschaft mitgeteilt.

Demokraten und Volkssentscheid.

O. Berlin, 20. Febr. (Drahtbericht.) Zu der bevorstehenden Aufhebung der Einziehungsgesetze für ein Volksbegehren in der Fürstenabfindungsfrage wird in der demokratischen Presse eine Mitteilung der Parteileitung der Deutschen Demokratischen Partei veröffentlicht.

Warum Bayern sich vom Volkstrauertag ausschließt.

München, 20. Febr. Der bayerische Innenminister hat auf eine sozialdemokratische Anfrage bezüglich der Haltung Bayerns zum Volkstrauertag am 28. Februar geantwortet, daß die Staatsregierung keineswegs die Durchführung des Trauertages verhindern habe.

Alkoholvergiftung.

rr. Essen, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Werdohl, einem kleinen Ort des Sauerlandes, bezog ein Wittkoprogenitler Trinkbranntwein von einer Brenneret im badischen Schwarzwald.

Befreiungsfeier der Kölner Studentenschaft.

Köln, 20. Febr. (Drahtber.) Die Studentenschaft der Universität Köln feierte die Befreiung Kölns durch einen Festkommerz, der heute abend im Großen Saal der Bürgergesellschaft stattfand.

Der Rektor der Universität Köln, Prof. Dr. Stier-Semler, feierte die Universität als Kulturstätte der Nation, die berufen sei, die nationalen Gemeinschaftsideale hochzuhalten und zu fördern.

Ein Geschenk Finnlands an Hindenburg.

Berlin, 20. Febr. (Funkpruch.) Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Gesandten Finnlands Dr. Helms, der ihm im Auftrag des Komitees der Geschichte des finnischen Freiheitskrieges die letzten Bände des nunmehr abgeschlossenen Werkes „Der finnische Freiheitskampf“ überreichte.

Tages-Anzeiger.

Landestheater: Der Kollon von Roumanca, 7 1/2 - 8 Uhr abends. Sibelius, 7-9 1/2 Uhr. Konzertsaal: Alt-Geldberg, 7-10 Uhr.

morgendlich in den Ofen schoben, oft so frostverklummt, daß wir gequungen waren, unsere Arbeiten schon aus diesem Grunde zeitweise einzustellen.

Je näher wir dem Alltag eines Dichters mit seinen vielen Widersprüchen kommen, umso inniger werden wir die ihm abgerungenen Dichtungen lieben.

er dem jungen Goethe ohne Veride, daß ungeheure Haupt ganz lahl entgegentrat, so würde er dem Diener, der sie nicht rechtzeitig gebracht hatte, die späte Handreichung nicht mit einer solchen Ehrfurcht vergolten haben.

7. Sinfoniekonzert des Bad. Landesorchesters. Die drei Werke, die im nächsten (7.) Sinfoniekonzert zum Vortrag kommen, gehören zur leichtfertigen Art der Musik: der Programmteil.

Der Pferdedieb.

Eine Geschichte aus Texas.

Von

Alfred Manns.

„Hallo, Nachbar, was ist mit Euch? Ihr schmeißt ja wie ein Eisbär am Äquator.“ sagte der Krämer und Gastwirt Al Allen zu dem alten Farmer...

„Na, könnt Euch wohl denken, daß ich bei 120 Grad nicht zu Euch in Eure einame Kneipe komme, um mich an Euren Whisky zu betrinken.“

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß die Farmer in den dünnbesiedelten westlichen und besonders südwestlichen Teilen der Union bei Eigentumsvergehen nur zu oft auf Selbsthilfe angewiesen sind.

„Na, weißt ja, bin augenblicklich allein auf der Farm, der Harry schafft gerade die ersten zehn Ballen Baumwolle nach Cotulla auf die Bahn.“

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Nach zehn Jahren in Süd-Indien.

Von

Missionsdirektor Dr. Carl Ihmels.

Nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten ist es dem Leipziger Missionsdirektor Dr. Carl Ihmels gelungen, die Erlaubnis zu einem Besuch der von der deutschen Mission vor dem Weltkrieg betrauten Tamulen in Indien zu erwirken.

Indien, das Wunderland, das vor dem Kriege Aufmerksamkeit und Sehnsucht auch weiter Kreise unseres Volkes an sich fesselte, das mit all den sich anbahnenden oder sich vollziehenden Umwälzungen auch heute unsere Blicke auf sich zieht, Indien war — diese Tatsache gilt es jetzt, wo die Verhältnisse sich wieder zu ändern im Begriff sind, uns mit aller Deutlichkeit noch einmal zum Bewußtsein zu bringen —, Indien war uns in den letzten Jahren so fern gerückt.

Im vergangenen Jahre wurde diese grundsätzliche Aussparung der Deutschen aufgehoben. Auch der deutschen Mission beginnen sich nun die Wege nach Indien zu öffnen. Viele wünschend dringend unsere Mitarbeit dort aufs neue. Bevor wir freilich das Werk wieder aufnehmen können, schien es erwünscht, die neue Lage draußen zu studieren. Die Leipziger Mission gab uns daher den Auftrag, für einige Monate nach Südindien zu reisen und dort die neuen Verhältnisse zu prüfen.

Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Daran wurden wir schon auf unserer Reise nachdrücklich erinnert. Wir passierten Port Tewfik bei Suez am die Mittagszeit des 27. Novembers; ein bevorzugter Stelle ragt, beleuchtet von der gelben Sonne des Südens, ein weißer Obelisk empor, flankiert von zwei Felslöwen, über die zwei riesige Tiger nach dem asiatischen Festlande hinüberzufliegen scheinen.

„Al, ich habe das Glück, einen Reiseführer zu haben, der vor dem Kriege über zehn Jahre in Indien gewesen ist, der mit dem tamilischen Volke — so heißt der im Südosten vorherrschende Stamm — wirklich zusammengewohnt hat.“

„Als wir am 22. November 1925 mit einem deutschen Dampfer von Neapel aus in See gingen, kam uns zum Bewußtsein, daß dies genau derselbe Tag war, da mein Reiseführer 1915 in Madras die „Golconda“ bestiegen mußte, um in die Heimat abtransportiert zu werden.“

„Diese zehn Jahre sind nicht spurlos an dem Lande und seinen Bewohnern vorübergegangen.“

Jungindier den eigenen Landsleuten ganz entfremdet. Und doch ist das indische Volk mit gutem Recht stolz auf seine Vergangenheit, und weiß, daß es seine Eigenart nicht verlieren darf. Tief lebt in den Besten des Volkes das Bewußtsein, daß ein ganz Neues sich gestalten muß. Aber wie wird das sein? Man kann nicht sagen, daß die verschiedenen Führer auch nur einigermaßen über das zu Erstrebenbe einig sind. Das Bewußtsein scheint sich aber tief in den weitesten Kreisen eingepreßt zu haben, daß zuerst alle Klassen sich zu einer Volksgemeinschaft zusammenschließen müssen.

Vor einigen Tagen waren wir in Shigali, einer kleinen Stadt im Kaveridelta, von dem Lehrerkollegium einer höheren Schule zu Gast geladen. In einem der Klassenzimmer versammelten wir uns mit unseren Gastgebern. Es nahmen ungefähr 20 Personen an dem Essen teil, etwa zur Hälfte Christen, zur Hälfte Hindus. Die Anwesenden stammten aus den verschiedensten Kasten des indischen Volkes; drei Lehrer brahmanischer Abstammung wählten sich ab in der Bedienung. Erst indische Gerichte wurden uns auf Bananenblättern serviert, Gerichte, die für einen europäischen Gaumen freilich kein reiner Genuß sind! Diese Gemischtheit des Essens mit Männern anderer Kaste und mit Europäern wäre noch vor 10 Jahren an demselben Orte einfach unmöglich gewesen. Sie wurde jetzt erlebt als

der starke Wille des indischen Volkes zur Einheit.

Aber auf der anderen Seite, wer mit den verschiedensten Kasten in Berührung kommt, weiß, welche ungeheure Widerstände dieses Einheitsstreben noch zu überwinden hat, wie durch Jahrhunderte eingepreßtes Mißtrauen alle Anstrengungen nach dieser Richtung hin immer wieder durchkreuzt. Angefichts solcher Tatsachen kann einem das Ringen des indischen Volkes um seine Neugeburt fast hoffnungslos erscheinen.

Aber ich muß mit meinem Urteil in diesem Stück noch völlig zurückhalten. Ich hoffe, in einem späteren Briefe noch manches Bild von diesem Ringen geben zu können, heute soll nur noch das eine herausgehoben werden: Wenn wir gelegentlich mit Sorge an unsere Aufnahme in Indien gedacht haben, so war diese Sorge grundlos. Auch von den englischen Behörden und Missionsleuten sind wir

sehr zuvorkommend behandelt worden. Einem Manne wie dem Bischof von Madras, sind wir zu tiefem Dank verpflichtet.

Und die Indier? Wenn wir in Geschäften oder in der Eisenbahn deutsch miteinander sprechen, so kommt bald die Frage nach unserer Herkunft. Obwohl wir für die meisten Leute die ersten Deutschen sind, die sie nach zehn Jahren wieder zu sehen bekommen, so merkt man ihnen doch selten die Ueberfremdung an. Wir sind eben in einem Lande, wo man es selbstverständlich findet, wenn alles, was in den Zeiten der Unruhe geändert ist, allmählich in die alten Geleise wieder einbiegt. So nimmt man auch die Tatsache hin, daß wieder Deutsche im Lande sind, und setzt uns wohl auseinander, wiewohl besondere Vorzüge unser Volk habe. Von Feindseligkeit ist jedenfalls keine Spur, ja, man beobachtet ein leises Aufschauen der Augen bei denen, die früher irgendetwelche Beziehungen zu Deutschen gehabt haben.

Und unsere Christen? So viel dankbare Freude habe ich noch nicht in wenigen Tagen auf einmal gesehen, wie jetzt bei unserer ersten Reise durch die Gemeinden. Der Empfang war natürlich, je nach den Verhältnissen, denkbar verschieden. In den Großstädten, wo unsere Christen nur einen kleinen Prozentsatz der Bevölkerung ausmachen, war in der Regel eine Abordnung an der Bahn, wenn wir eintrafen. Mitten in der gassenden und drängenden Menge wurde uns von ihr mit einigen Worten der Begrüßung eine Kofengirlande umgehängt. In einem Gottesdienst fand dann die eigentliche Begrüßung statt, in der die große Freude der Gemeinde über die Wiederkehr der deutschen Mission zum Durchbruch kam.

Als ich einmal vor einer Gemeinde stand und eine Ansprache hielt, die mein Reiseführer dolmetschte, trafen einem Mann in der ersten Reihe der Zuhörer die Tränen in die Augen. Nachher wurde mir die Ursache erzählt: er hörte zum ersten Male seit zehn Jahren wieder deutsche Sprache. Wohl konnte er diese Sprache nicht sprechen, aber ihr Klang hatte sich ihm früher tief eingepreßt, wenn die Missionare sie untereinander gesprochen hatten. Jetzt war es für ihn, wie wenn einer die Stimme einer Mutter seit Jahren zum erstenmal wieder hört. — Ja, ja empfinden viele tamilische Christen der Mission gegenüber. Die Dankbarkeit ist durch all diese Zeit hindurch geblieben und schlägt schnell wieder die Brücke über die letzten zehn Jahre.

Schnell durchschritt Dick Robertson die Bänke des Fremden. „Nichts für ungut, Sir, war nicht böse gemeint.“

„Sol Euch der Henker!“ sagte der Fremde. „Auf ein Baum baume ich dort oben und Ihr sagt: ist nicht böse gemeint. Wenn Eure gute Meinung in Aufhängen besteht, so danke ich dafür.“

Die vier trauten sich verlegen hinter den Ohren, und Dick Robertson fragte schließlich: „Nochmals, vergeißt uns, Sir! Aber was seid Ihr denn eigentlich?“

„Ich bin Harry Miller von Millco, Sons u. Co. und soll hier in der Gegend Baumwolle ankaufen. Euer Sohn, Mr. Robertson, hat mich noch besonders an Euch empfohlen.“

„Warum sagt Ihr das nicht gleich, Sir?“

„Dah! Ihr einen denn zu Worte kommen?“

Mittlerweile war das schwarze Pärchen in seliger Verträumtheit herangekommen, ohne etwas von der Umgebung zu sehen. Dick Robertson schlich sich heran und pflanzte seinem Diener eine gigantische Ohrfeige ins Gesicht, daß er mißsam seinem Schatz umfiel. Ganz entsetzt starrten die beiden dann den wütenden Pflanzler an.

„Ich will Dich lehren ohne Erlaubnis mein Pferd zu reiten, wenn ich mal von Hause fortgehe! Ich will Dich lehren, ehrliche Menschen in Gefahr zu bringen.“ — hier folgte eine zweite Ohrfeige. „Danke Deinem Schöpfer, daß die Auflärung zur rechten Zeit kam. Aber ich bin froh, daß die Sache gut abgelaufen ist, und damit Du mir nicht so oft von Hause fortläufst, kannst Du meinewegen Dein schwarzes Gänseblümchen heiraten! Und Sie, mein Herr, bekommen meine ganze Baumwolle zum billigsten Preise.“

„Al, richtig, hier meine Hand!“

Kamille für's Haar. Seit irdenlichen Zeiten schätzt man die anregende Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der unpraktischen und jetztraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgekommen, seitdem in dem bekannten Kopfwaschpulver „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Kamillenextrakt ein Mittel von angenehmem, aromatischen Duft geboten ist, das die kräftigende Wirkung der Kamille mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar glänzendes, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schwanen- „Schwarzer Kopf“. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Kohlenkonfor Adolf Wendel Kohlen + Koks + Briketts + Holz jedes Quantum Büro: Bachstraße 40 a Telephone 4006

### Wälzer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

B.M. Neustadt a. S., 16. Februar 1926.

In der Pfalz erlebt man eine Sensation, die den Deutschen im anbedachten Gebiet schon vor mehr als zwei Jahren vergönnt war, nämlich: das Radio. Diese Erfindung ist aber für die Pfalz nicht nur ein Sport oder eine hochinteressante Sache, sie ist hier nicht nur von kultureller Bedeutung, sondern sie ist auch in politischer Beziehung von ungemein starkem Einfluß. Denn dadurch, daß die Pfalz an das Radionetz des rechtsrheinischen Deutschland und darüber hinaus an das der ganzen Welt angegeschlossen ist, stehen wir vor der erfreulichen Tatsache, daß die Isolation von unsern Brüdern rechts des Rheins, die wir so lange ertragen mußten, nun ihre Beendigung gefunden hat.

Die Verkehrsverhältnisse in der Pfalz, über die von vielen Seiten mit Zug und Recht Klage geführt worden ist, haben in der letzten Zeit durch die Einführung einer überraschend großen Anzahl von Autoomnibuslinien eine spürbare Verbesserung erfahren. Hierbei hat man namentlich auch die Förderung des Touristenverkehrs in der Pfalz angestrebt. Es ist heute möglich, im bequem eingerichteten Omnibus zu den schönsten Punkten des Pfälzerwaldes zu fahren. Zur Orientierung seien einige wenige dieser Linien genannt: Landau—Eßbach (Madenburg)—Klingenmünster (Landes)—Bergzabern—Schweigen (an der Grenze); Bergzabern—Weidenthal (Ruine Lindelbrunn)—Erlenbach (Berwartshausen)—Schönau; Pirmasens—Leimen; Kaiserslautern—Johanniskreuz; Elmstein—Johanniskreuz; Bad Dürkheim—Hessloch. Dazu hat die Oberlandbahngesellschaft neue Omnibuslinien zwischen Neustadt—Bad Dürkheim und Neustadt—Lambrecht geschaffen. Viel von sich reden macht auch die Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Speyer am Rhein. Zu dieser in der letzten Zeit recht lebhaft erörterten Frage (s. B. auf der Versammlung im Rathaus zu Ludwigshafen u. a.), ob eine Brücke bei Speyer, bei Mainz oder bei Ludwigshafen, stellt man sich in der Pfalz in den meisten Fällen auf den Standpunkt, daß der Bau der drei neuen Brücken wünschenswert und erforderlich wäre. Man weiß sehr wohl, daß z. B. die Verbindung nach Karlsruhe von der Pfalz aus schlimmer als schlecht ist. Dem Einwand der Reichsbahndirektion, daß sie zur Zeit nur äußerst rentable Projekte zur Ausführung bringen könne, kann man mit einem Hinweis auf die politische so ungemein große Bedeutung der Erstellung neuer Rheinbrücken zwischen der Pfalz und dem rechtsrheinischen Deutschland begegnen. Auch die Pfälzer im Gäu rühren sich. Sie verlangen in „eindringlicher Sprache, die jetzt endlich einiges Gehör zu finden scheint, den Ausbau der schmälspurigen und bummeligen Gäubahn in eine Normalbahn, die in den Neustädter Hauptbahnhof einmünden soll. Damit wäre zugleich eine bessere Verbindung zwischen Speyer und Neustadt erreicht.

Aus alledem sieht man, daß die Pfälzer mit Erfolg bemüht sind, den Verkehr zu beleben und zu verbessern. Ein gut Teil zu diesen Fortschritten haben auch die pfälzischen Verkehrsvereine beigetragen, die jetzt eine erfreulich lebhaftige Tätigkeit entwickeln. Hier sei der Wunsch ausgesprochen, daß auch das Brückenbauprojekt bei Maxau möglichst bald seine Realisierung finden möge, dann wird ein neues, starkes Bindeglied zwischen Baden und der Pfalz geschaffen sein und man darf dann hoffen, daß die badisch-pfälzische Freundschaft, die gerade im letzten Sommer gemeinsame Schaffensziele zeitigte, eine beide Länder in gleichem Maße vorwärtsführende Förderung und Vertiefung erfahren wird.

Ich habe oben die Verkehrsvereine erwähnt. Als musterhaftes Programm für die Zielsetzung der pfälzischen Verkehrsvereine sei das des Neustädter Vereins erwähnt. Die Neustädter, die aus ihrer „Perle“ ein Verkehrszentrum für die Pfalz machen wollen und auch auf dem besten Wege zu diesem Ziel sind, planen für 1926 u. a.: die Errichtung einer dem Personen- und Güterverkehr dienenden Autostraße zwischen Ludwigshafen a. Rh. und Neustadt a. d. Gdt., den Bau einer Autorenbahn in Hahloch, die alljährliche Veranstaltung der Neustädter Höhen- und Willenbeleuchtung, die sich neben der weltberühmten Seidelberger Schloßbeleuchtung immerhin sehen lassen darf, die Abhaltung eines großen Schöffel-Kommerzes zu Ehren des in der Pfalz so beliebten Weinpoeten Victor v. Scheffel (der Reinertrag dieser Veranstaltung soll zum Bau der Schöffel-Warte verwendet werden), eine großzügig angelegte Automobil-Pfalzfahrt. Dazu kommt noch eine Reihe kleinerer Veranstaltungen, wie Sommerfestszug, Kinderweihnachtstag. Im ganzen also ein Programm, das sich sehen lassen kann. Besonders erfreulich wäre es, wenn zwischen dem Karlsruher Verkehrsverein und den pfälzischen auch für 1926 gemeinsame Zielsetzungen sich finden ließen.

Unser Freunde in Karlsruhe wird es sicherlich interessieren, zu hören, daß sich die „Verkehrs-Zeitung für die Pfalz“ in ihrer letzten Nummer für das Brückenbauprojekt bei Maxau ausspricht. Der Verfasser des Artikels dieser Zeitung sagt, daß durch den alleinigen Bau einer Brücke bei Speyer dem Süden der Rheinpfalz eine große Benachteiligung erwachsen würde. Namentlich in Anbetracht dessen, daß nach dem Verlust von Eßbach-Lohringen die Länder Pfalz und Baden zum Grenzland geworden sind, ist eine innige Verkehrsverknüpfung zwischen diesen beiden von erhöhter Bedeutung geworden. Das Industriezentrum Pirmasens und ebenso die pfälzischen Weinhandlerviertel dürften ein starkes Interesse an einer schnellen Verbindung mit Karlsruhe haben. Im Interesse Badens und der Pfalz wäre es dringend gelegen, wenn sich sowohl der Bayerische wie auch der Badische Landtag dahin einigen könnten, daß die geplanten Brücken bei Maxau und Speyer in möglichst kurzer Zeit gebaut werden. Allerdings wäre es erforderlich, daß die Brückenbauten — wie man so schön sagt — nicht nur im Prinzip genehmigt würden, sondern daß gleich die Kostenverteilung geregelt und die Bautermine fest bestimmt werden.

Ein ähnliches Disputieren wie bei diesen Brückenbauprojekten ergibt sich nun auch bei der oben erwähnten Erweiterung der Schmalpurbahn Neustadt—Speyer (Gäubahn). Nachdem man sich nun bereits dahin geeinigt hatte, eine verkürzte Normalbahn zwischen Speyer und Neustadt zu schaffen, erheben sich nun in Speyer wieder Stimmen, die — man höre und staune — für eine Erweiterung der leistungsfähigen Schmalpurbahn durch Anfügung einer nach Edenkoben führenden Schleife eintreten. Man sieht also, daß kleinliche Kirchturnspolitis sich auch hier breitmacht und daß das Verständnis für einen modernen Verkehrs Ausbau noch vieler Förderung bedarf. In

diesem Zusammenhang sei auch kurz erwähnt, daß die Eisenbahnlinien Neustadt—Schifferstadt—Ludwigshafen und Neustadt—Schifferstadt—Speyer lediglich aus Ersparnisgründen in dieser Weise angelegt worden sind; ursprünglich waren nämlich direkte Linien Neustadt—Ludwigshafen (in der Richtung der dann später angelegten Meisenheimer Lokalbahn) und andererseits Neustadt—Speyer geplant, mit deren Hilfe eine sehr schnelle Verbindung zwischen den genannten Städten erreicht worden wäre. Das Verjämte muß nun nachgeholt und nachbezahlt werden.

Den Karlsruher Freunden des Pfälzer Waldes sei noch kurz mitgeteilt, daß sich die pfälzischen Verkehrsvereine, der Pfälzerwaldverein und die Fortstärker mit Energie für die Erneuerung der Maxlerungen und der örtlichen Wegweisernetze eingesetzt haben. Auch einzelne Fortstärker, wie das bekannte Taubensühl, wurden einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Dagegen konnten die finanziellen Mittel, die zum neuen Aufbau verschiedener Aussichtstürme (Weinbieturm bei Neustadt und Bismarkturm bei Dürkheim) notwendig wären, noch nicht in der erforderlichen Höhe aufgebracht werden. Auch an die Schaffung stimmungsvoller Pfälzer Weinstuben will man, namentlich in Neustadt a. d. Haardt, in aller nächster Zeit herangehen.

So sieht man, daß die Pfälzer sich bemühen, ihren Gästen den Aufenthalt in der Pfalz so angenehm wie möglich zu gestalten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Pfalz liegen leider nach wie vor sehr ungünstig. Besonders hart betroffen sind die Städte Pirmasens (von 40 000 Einwohnern sind mehr als 15 000 arbeitslos) und Lambrecht, dessen in Vorkriegszeit auf Militärlager eingestellte Tuchfabrikation fast gänzlich darniederliegt. Auch im Weinhandel sind die Geschäfte sehr schleppend.

Auf dem Gebiete der Kunst ist augenblicklich von Bedeutung die in Speyer praktisch erprobte telephonische Übertragung der Opern des Münchener Staatstheaters nach den pfälzischen Städten. Bis spätestens Oktober sollen sämtliche größeren pfälzischen Städte im Besitz einer solchen telephonischen Anlage, deren Zentrale in Neustadt a. d. Haardt sein wird, sich befinden. So ist neben dem Radio eine neue technische Möglichkeit, musikalische Kunst weitesten Kreisen zugänglich zu machen, gefunden.

### Aus Baden.

#### Der badische Weinbau gegen die Weinsteuer.

Der Badische Winzerverband hat an das Reichsfinanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der er eine Forderung aufstellt, die die Weinsteuer so schnell wie möglich beseitigen will. Als Grund wird angeführt, daß die Weinsteuer eine schwere Belastung schon zu Zeiten besserer Preise dargestellt habe, bei einer Krise aber nicht tragbar sei. Die Steuer hemme das Verkaufsgeschäft und drücke die Produktionspreise nieder. Der badische Weinbau ermarde nach den kürzlich gemachten Ausführungen des Reichskanzlers über Steuererleichterungen eine neuerliche Berücksichtigung des Weinbaues.

### Für Südtirol.

(Von unserem Berichterstatter.)

—te. Forzheim, den 19. Februar 1926.

Eine machtvolle Kundgebung, die Zeugnis davon ablegte, daß in der Forzheimer Bevölkerung ein warmes Herz für die Räte unserer deutschen Brüder in Tirol schlägt, fand heute abend im „Saalbau“ auf Veranlassung des Andreas-Hofer-Bundes, der für Baden seinen Landesbischof in Forzheim hat, statt. Als Klänge des durch die Kapelle der Dreifarbvereinigungen flott gespielten Deutschlandemarsches verhallt waren, begrüßte Stadtgerichtsdirektor Kemmerer die Erscheinenden und führte aus, daß man heute nicht zu einer politischen Agitation zusammengekommen sei, sondern zu würdiger Abwehr der Angriffe gegen deutsches Volk und deutsche Kultur, und wenn alle zusammenstünden, müßte es gelingen, den Deutschen in Südtirol ihre Kultur und ihr Deutschtum zu bewahren. Zum Vortrag einiger Gedächtniswörter von der Vogelweide hatte man eine Stiermutterin, Frau Renate Kattinig, gewonnen und im Anschluß daran wurde eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder aus dem herrlichen Südtirol gezeigt. Als Hauptredner des Abends war der Landesvorsitzende des Andreas-Hofer-Bundes Herr Wirttemberg, Dr. Höllner-Ilm, gewonnen, der in zu Herzen gehenden Worten die Räte schilderte, die unsere Südtiroler Landeskünder bedrückten. Er führte aus, daß in diesem Lande eine Jahrtausende alte deutsche Kultur und deutsche Geschichte aus jedem Stein leuchtet und daß die Italiener die Inbesitznahme versprochen hätten, die deutsche Kultur zu achten. Am bittersten habe es die Südtiroler gekränkt, daß trotz ihrer Unterdrückung durch die Italiener es im vorigen Jahre noch 186 000 Deutsche fertig gebracht hätten, nach Italien zu fahren. Wenn man nun in Deutschland zum Boykott gegen Italien auffordere, so sei dies der einzige Weg, der uns übrig geblieben sei, um erfolgreich für unsere Landsleute einzutreten. Schon würden italienische Wärfstimmen laut, daß man in Südtirol einlenken solle, da man bereits den deutschen Boykott am Goldbeutel spüre, und vor einigen Jahren habe selbst ein Italiener geäußert, daß ein deutscher Boykott für Italien verhängnisvoll sei. Man dürfe aber nicht eher aufhören, als bis das Ziel erreicht sei. Dann gedachte der Redner noch der abgetretenen Teile Kärntens, Steiermarks und der Sudeten und schloß mit der Mahnung, daß sich die 80 Millionen Deutsche, die in Mitteleuropa leben, auf sich selbst besinnen und dessen bewußt sein sollen, daß sie bei Einigkeit eine Macht darstellen, die ihre Rechte durchdrücken könne. Der rechte Andreas-Hofergeist müsse in ihnen allen walten, dann komme man zu einem Großdeutsland. Nach diesen, mit starkem Beifall aufgenommenen Worten sang die Menge das Hoferlied „Zu Mantua in Vanden“ und hierauf wurde die Feier mit den Klängen des Hadergymnasiums geschlossen.

1) Durlach, 20. Febr. (Bürgerausschuß.) Die gestern abend angelegte Sitzung hatte nur drei Punkte auf der Tagesordnung, während aber dennoch über drei Stunden. Der erste Punkt betraf die schon lange projektierte Verlegung der Pfalz. Hierzu hatte sich der Vorstand des Kulturbauamts Oberbaurat Kesselhauff eingefunden, der die Anwesenden über den Stand der Angelegenheit unterrichtete. Die Frage: „Ist die Pfalzverlegung notwendig und ist sie technisch durchführbar?“ wurde von dem Redner unbedingt bejaht. Zunächst ist eine bessere Ausnutzung der Wasserkräfte, Verlegung der Pfalz, Besserung der hygienischen Verhältnisse in der Pfalzvorstadt, Erschließung von Bau- und Industriegebiete garantiert. Vor allem bietet die Realisierung des Projekts durch die Zusammenfassung der bisherigen Gefälle der Unter-, Mittel- und Obermühle einen großen wirtschaftlichen Vorteil für die Stadt Durlach. Der Redner schloß seine Ausführungen dahin, daß die Stadt die jetzt gebotene Gelegenheit nicht veräumen und die Verlegung so rasch

wie möglich durchführen möge. Bürgermeister Rixert gab Aufschluß über die finanzielle Auswirkung des Projekts und die Belastung der Stadt, die das Projekt ohne Beihilfe nicht allein ausführen kann. Der Redner machte die erfreuliche Mitteilung, daß sämtliche durch die Pfalzverlegung betroffenen Grundstücksbesitzer ihr Einverständnis zur vorläufigen Inangriffnahme der Arbeiten gegeben haben, an deren Ausführung nicht mehr zu zweifeln ist, zumal das längst erwartete amerikanische Darlehen gesichert ist. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Um- und Erweiterungsbau der Ofenanlage des städtischen Gaswerks mit einem Aufwand von 150 000 M., fand ohne Wortmeldung Annahme. Die schon einige Zeit schwebende Frage einer Dienstwohnung des Bürgermeisters Rixert wurde nach dem stadtträflichen Antrag angenommen. Dadurch wurde diese Angelegenheit aus der Welt geschafft.

1) Durlach, 20. Febr. Die Maul- und Klauenseuche ist hier ausgebrochen. Die nötigen Sperr- und Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

1) Königsdorf, 20. Febr. (Eine stattliche Anzahl von Senioren.) Wir haben in unserer Gemeinde eine überraschend große Anzahl von Einwohnern, die über 80 Jahre alt sind. Da sind zunächst die Gebrüder Scherle und zwar der frühere Bürgermeister Johann Scherle mit 88 Lebensjahren, Landwirt Jakob Scherle mit 85 Jahren und Landwirt Christian Scherle mit 84 Jahren. Weiter zählen über 80 Jahre: Landwirt Heinrich Krumann nämlich 87, Wagnermeister Jakob Kraft 86, Landwirt Knobloch 85, Bahnarbeiter a. D. Jakob Dürrler 85, Bahnarbeiter a. D. Johann Halbrock 81. Der frühere Wagnermeister Philipp Schwenber ist 76 Jahre alt. Daneben haben folgende Frauen das 80. Lebensjahr überschritten: Katharina Schöner (85 Jahre alt), Katharina Föllner (86 Jahre alt), Karolina Benz (85 Jahre alt), Luise Fränkle (84 Jahre alt). Außer den Genannten leben hier auch mehrere starke Siebziger. Von jenen, die 1870/71 im Kampf gegen Frankreich standen, leben noch sechs, nämlich Landwirt Wilhelm Bräuer 80 Jahre alt, Weidenwarter a. D. Jakob Bauer 78 Jahre alt, der frühere Viehwehmeister Gerhardt 81 Jahre alt, Handelsmann Jaak Kilsheimer 82 Jahre alt, Landwirt Philipp Schäfer 76 Jahre alt, der leider vor einiger Zeit einen Schlaganfall erlitten hat, und der frühere Gemeindevorsteher Friedrich Lamrecht. Sämtliche Veteranen sind Mitglieder des Veteranen- und Militärvereins und geben namentlich der Jugend ein leuchtendes Beispiel. Im ganzen zählt dieser Verein 226 Mitglieder, der über eine gutgeleitete Sängergesellschaft verfügt und dessen Vorstand und Verwaltungsrat schon seit einer Reihe von Jahren mit großem Erfolg die Geschäfte leitet (1. Vorsitzender ist Landwirt Daniel Schilde, 2. Vorsitzender Landwirt August Krumann). Ein großer Teil der Senioren erfreut sich noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wenn andere die Last der Jahre beugt und die schwere körperliche Arbeit, die sie ihr ganzes Leben lang haben leisten müssen, ihre Gesundheit untergraben hat, so ist das nur natürlich. Des Menschen Leben währet 70 Jahre, wenn es hochkommt, 80 Jahre. Wenn es tödlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gemein.

1) Mannheim, 20. Febr. (Eingebundung von Sedenheim nach Mannheim.) Zurzeit finden Vorbereitungen wegen Eingebundung des Industrieortes Sedenheim nach Mannheim statt. In Sedenheim selbst ist die Auffassung über diese Frage geteilt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

1) Mannheim, 20. Febr. (Besuch von Henry Ford.) Der bekannte amerikanische Großindustrielle Henry Ford beabsichtigt, in nächster Zeit eine Studienreise durch Deutschland zu machen. Es soll nunmehr festgestellt, daß er dabei auch Mannheim besuchen wird.

1) Mannheim, 20. Febr. (Geländeteiche.) Heute morgen wurde aus dem Mülhau-Basen die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der nach dem Befund der Untersuchungskommission schon lange Zeit im Wasser gelegen hat. Man erkannte in der Leiche den hier sehr bekannten jungen Pianisten Kaczorg, einen bescheidenen Künstler, der auch während der Kriegszeit durch seine Konzerte in Lazzaretten usw. bekannt geworden ist.

1) Weinheim, 20. Febr. (Die Vergeltung im Wälderfeld.) Wie bereits erwähnt, blühen seit Fastnacht an der Bergstraße die Mandelbäume. Von Zwingenberg ab über Auerbach, Bensheim, Heppenheim, Weinheim bis nach Heidelberg bietet die ganze Landschaft ein Blütenfeld.

1) Heidelberg, 20. Febr. (Finanzrat a. D. Theodor Wildens f.) Finanzrat a. D. Theodor Wildens, der sich in hervorragender Weise um die Erforschung der Geschichte der Stadt Heidelberg und der Kurpfalz verdient gemacht hat, ist kurz vor Vollendung seines 87. Lebensjahres gestorben. Er wurde am 3. März 1839 in Einsheim geboren und besog die Universität Heidelberg, wo er der Burschenschaft „Frankonia“ angehörte, als Student der Rechtswissenschaft. Er war bis 1904 als Beamter tätig und zog sich von da an nach Heidelberg zurück, um seinen Lebensabend damit auszufüllen, daß er dem Quellenstudium der pfälzischen Geschichte in erfolgreicher Weise nachging und die Ergebnisse seiner Forschungen schriftstellerisch verwertete.

### Aus den Nachbarländern.

1) Neustadt a. d. S., 20. Febr. Ein Bund Pfälzer Schöffelreunde wurde hier gegründet mit der Aufgabe, zunächst in Neustadt vorgelegene Schöffelworte zu veranstalten und darüber hinaus die Werke des Dichters dem pfälzischen Volk näher zu bringen. In Neustadt ist die Errichtung einer Schöffelwarte auf dem Kapellenberg geplant. Ferner soll am Ostermonat eine Schöffelfeier stattfinden. Auch der Neustädter Saalbau hat eine Schöffelwarte und die Stadt eine Schöffelstraße erhalten.

1) Landau, 20. Februar. (Haubüberfall.) Auf der Landstraße nach Kandel bei Babelroth wurde der vom Dienst heimkehrende Postbeamte Joh. Buchfink von drei maskierten Individen überfallen, die ihn vom Fahrrad rissen und niederschlugen. Dann raubten sie ihm Dienstroch und Mütze und den Kuckuck und fügten damit das Weite in der Richtung nach Hergersweiler. Buchfink, der mit Hilfe einiger Männer aus Hergersweiler die Verfolgung der Banditen sogleich aufnahm, gelang es, einen der Täter zu stellen und ihn der Genarmetrie zu übergeben.

1) Magdorf (Pfalz), 20. Febr. (Familien drama.) Als die Eheleute Jakob Koffl vorgelesen abend in Streit geraten waren, schlug die Ehefrau ihrem Mann mit einer Art die Schädeldecke ein. Der Mann wurde schwerverletzt ins Krankenhaus überführt.

### Hautpflege

Es gibt zur Hautpflege sei es bei rauher, geröteter, rissiger od. spröder Haut, gegen Gletscher- und Sonnenbrand, zur Beseitigung des Brennens nach dem Rasieren, überhaupt gegen alle Schäden der Haut — nichts Besseres als Creme Ecloga, überall zu haben in Tuben 50 Pfg. u. 1. — M., in Dosen 1.75 u. 4.50 M. / Sanger & Gebhardt, Berlin S 14.

## Die Kunst, Freude zu bereiten

Ist eines der schönsten Menschenrechte, ein Vorrecht der Frauen. Der Mann ist gewohnt, draußen zu schaffen. Nach des Tages Last sucht er Erholung. Glücklicherweise Frau, der neben dem Zauber ihrer Persönlichkeit noch andere Vorzüge eigen sind. Eine gute Tasse Kaffee von ihrer kundigen Hand bereitet, wirkt Wunder! Sie weiß, daß Auge und Zunge des Gatten bestochen sein wollen. Farbsschönheit und Wohlgeschmack des

Getränktes müssen zum Genuß einladen. Sie weiß auch, daß die Gaumenfreude, die der braune Trank gewährt, verwöhntesten Ansprüchen genügen muß. Vor allem aber weiß sie, daß ein solches Getränk und dazu von gleicher Preiswürdigkeit nur mit einer Zutat von „Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz“ hergerichtet werden kann! — Eine kluge Frau vermag auch mit kleinen Mitteln Freude zu bereiten!

# PERSIL

Seine Vorzüge  
kennen Sie!

Warum nutzen  
Sie sie nicht aus?

**Wenden Sie es richtig an**  
und Sie sind doppelt zufrieden!



Man löst Persil vor  
dem Zugeben **kalt**  
auf (niemals heißes  
Wasser nehmen!)



Diese Lösung kommt  
in den ebenfalls  
mit **kalt**em Wasser  
gefüllten Kessel.



Die Wäsche kommt in  
die kalte Lauge und  
wird eine Viertelstun-  
de gekocht. (Umrühren nicht  
vergessen!)

Zum Schluss: Spülen! erst heiss - dann kalt!  
**Fertig ist das Waschen!**

Überzeugen Sie sich bitte selbst, verehrte Hausfrau,  
nur Sie haben ja den Nutzen davon, niemand  
anders. Einzige Voraussetzung ist, daß Sie Persil  
allein verwenden, ohne jeden Zusatz von Seife  
und Seifenpulver.

**1 Paket reicht für 2½ - 3 Eimer Wasser.**

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Hand-  
voll Henko Bleich-Soda im Kessel. - Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda  
unübertroffen.



# Die Wirtschaftswoche.

## Steuern, Kredite und Kartelle — Bemerkungen zu des Reichsfinanzministers Reden. — Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, 21. Februar.

Zur Illustration der verschiedenen Reden des Reichsfinanzministers im Plenum und im Haushaltsausschuß des Reichstages, legen jetzt die Einnahmestellen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die ersten zehn Monate des Jahres vor. Hieraus ergibt sich, daß der Voranschlag für das Rechnungsjahr bereits bei der Körperschaftsteuer völlig und bei der Einkommensteuer nahezu erreicht ist. Dasselbe gilt von den Zöllen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß bei Aufstellung des Voranschlags die durch die sogenannte kleine Zolltariflage geschaffenen Zollerhöhungen noch nicht bekannt waren. Die veränderten in den letzten Monaten der Voranschlag erreichten, dagegen wird das Reich bei den anderen direkten Steuern mit Ausfällen zu rechnen haben, insbesondere bei der Weinksteuer, die allerdings betragsmäßig während des Jahres herabgesetzt worden ist. Das Charakteristische der Ueberschüsse jedoch der voraussichtliche kassatorische Ausfall in der Vermögens- und in der Erbschaftsteuer. Hierdurch wird der Beweis erbracht, daß man in der Vermögensschätzung der deutschen Steuerzahler ganz erheblich zu optimistisch gewesen ist. Von diesem Gesichtspunkt aus ist bedenklich die Absicht von einer Vermögenserläuterung per Ende September 1925 abzusehen und nur die Veranlagung für September 1924 vorzunehmen und für das Jahr 1926 drei Viertel des Steuerfolls für 1925 zu erheben. Sicherlich hat bei einer Reihe von Steuerzahlern im Jahre 1925 noch ein weiterer Vermögenszuwachs stattgefunden, und man würde gerechter verfahren, wenn man die Veranlagung für 1925 fortlassen und nur die für 1926 durchführen würde. Es ist zu befürchten, daß auf diesem Gebiete das Reich noch starke Enttäuschungen erleben wird. Insoweit man rechnet, wie auch der Reichsfinanzminister betont hat, die das Staatjahr 1925 mit einem, wenn auch nicht großen Ueberschuss, der hauptsächlich zur Deckung des durch die jetzt bevorstehenden Steuerermäßigungen entstehenden Ausfalls mit verwendet werden soll. Hinzuweisen wäre besonders auf die großen Summen, die den Ländern und Gemeinden überwiesen werden. Bei der letzten Zusammenrechnung über den Finanzvergleich ist bekanntlich von Seiten der Länder und Gemeinden ein schwerer Kampf gegen das Reich geführt worden, wobei der jetzige Reichsfinanzminister einer der Wortführer der Länder war. Den Ländern mag zwar auf dem Papier Nachweis gelungen sein, daß sie mit den ihnen bewilligten Summen kaum auskommen, in der Praxis steht das Bild aber doch anders. Denn man muß immer wieder fragen, mit welchen Mitteln ist es denn, sowohl von verschiedenen Ländern wie Gemeinden möglich gewesen, ein industrielles Unternehmen nach dem anderen aufzuweisen, seinen Unternehmungen Kredit zu gewähren, der nicht immer ohne große Verluste abgewendet werden konnte? In erster Linie hat die große Verluste abgewendet werden konnte? In erster Linie hat die große Verluste abgewendet werden konnte? In erster Linie hat die große Verluste abgewendet werden konnte?

gierung auch die Frage nach der Rentabilität der so angelegten Gelder vorlegen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man z. B. den Erwerb der Zukunftskredite für die Reichsbahn, um Bestellungen bei der Industrie zu ermöglichen, scheint man jetzt vor einem Abschluß zu stehen. Da der Reichswirtschaftsminister bekannt gegeben hat, man werde hierfür 100 Millionen aufbringen. Bekanntlich schweben die Verhandlungen in dieser Frage schon seit Wochen. Während die Reichsbahn eine Summe von 200 Millionen für notwendig erachtet, wollte das Reich ursprünglich nur 50 Millionen Reichsmark hergeben, und die jetzt genannte Summe von 100 Millionen ist darum als Kompromiß zu betrachten. Angesichts der Tatsache, daß nach eigenen Versicherungen des Reichsfinanzministers, das Reich zur Zeit monatlich einen Zuschuß von 40 bis 50 Millionen zur Erwerbslosenfürsorge zahlt, sind diese Verhandlungen unverständlich. Da der Zuschuß des Reichs für die Erwerbslosenfürsorge nur ein Bruchteil dessen ist, was jetzt a fond perdu für die Erwerbslosenfürsorge unproduktiv ausgegeben wird, sollte man doch kein Opfer scheuen und keine Zeit verlieren, diese enormen unproduktiven Ausgaben in produktive umzugestalten. Statt dessen feilicht man wochenlang um die Höhe der Zinsen für den Zukunftskredit, ohne zu berücksichtigen, daß durch dieses Hinauszögern ein Mehrfaches Zinsen täglich aufgetrieben wird. Natürlich soll nicht gesagt sein, daß mit Bestellungen in der Höhe von 200 Millionen Reichsmark an die deutsche Industrie nunmehr mit einem Schläge die Erwerbslosigkeit aufhören würde. Aber sicherlich würde sie in der Gesamtauswirkung dieser Bestellungen ganz erheblich eingeschränkt werden. Auf der anderen Seite brauchen die 200 Millionen, wenn in dieser Höhe Bestellungen gemacht würden, auch nicht von heute auf morgen flüssig gemacht zu werden. In industriellen Kreisen ist man jedenfalls der Ueberzeugung, daß nur ganz erhebliche Bestellungen und die Inangriffnahme bisher zurückgehaltener Projekte eine fühlbare Besserung bringen kann. Auch die Verhandlungen über die sogenannten Kassenkredite scheinen jetzt ihrem Ende entgegen zu gehen, nachdem das Reich sich entschlossen hat, die Ausfallbürgschaft für 35 Prozent der Gesamtsumme von 300 Millionen zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß die Länder weitere 25 Prozent übernehmen, jedoch der Industrie und den Banken noch 40 Prozent bleiben. Dieser ganze Vorgang verliert dadurch an Bedeutung, daß die Exporte sich auf eine Zeitdauer von vier Jahren verteilen. Ein jährlicher Export von 75 000 000 Reichsmark nach Ausland ist jedenfalls keine sehr bedeutsame Sache. Auf der anderen Seite ist allerdings zu bedenken, daß wir, wenn wir den Russen in der Kreditfrage nicht stark entgegen kommen, aus diesem Markt noch mehr, als dies bisher schon geschehen ist, verdrängt werden, was bei den gewaltigen Zukunftsaussichten, die im Disggeschäft unbedingt noch liegen, verstanden werden muß.

Durch die Ankündigungen des Reichswirtschaftsministers über die Einrichtung eines Kartellamtes und Kartellregulators, sowie die Revision der Kartellverordnung, tritt das Kartellproblem erneut in den Vordergrund der Erörterungen. Man wird das Ergebnis der vom Reichswirtschaftsminister eingeleiteten Kommission zur Revision der Kartellverordnung abwarten müssen, ehe man erneut zu dieser Frage Stellung nimmt. Eine besondere Beachtung erhält aber diese Frage durch eine soeben bekannt gewordene Entscheidung des Reichsgerichts, in der zwar festgestellt wird, daß der vollwirtschaftlich richtige Preis für eine Ware erlangt wird, in der freien Wirtschaft nach dem unter den ungünstigsten Bedingungen arbeitenden Einzelbetrieb richtet. Dieser vollwirtschaftliche Grundpreis wird aber für den Geltungsbereich der Preisstabilisierungsverordnung als unzulässig bezeichnet und dies wird auf Wirtschaftsverbände angewandt. Diese Entscheidung des Reichsgerichts ist geistreich, außerordentliche Unsicherheit in die Wirtschaft hineinzutragen. Man wird nie in der Lage sein, einwandfrei nachzuweisen, welche der in einem Wirtschaftsverband zusammengefaßten Firmen der unter den ungünstigsten Bedingungen

arbeitende Betrieb ist. Die Behauptung, daß in einem Kartell stets die Preise so festgesetzt würden, daß der unter den ungünstigsten Bedingungen arbeitende Betrieb noch eine Rente abwerfe, ist bekanntlich ein ebenso beliebtes, wie unbewiesenes Argument gegen die Kartelle. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß jetzt ein Verband, der früher schon eine Sonderstellung in der Beurteilung der Kartellfrage eingenommen hat, energig gegen die im Rahmen des Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues beschlossenen Maßnahmen gegen Ringbildung sich wendet, und den Nachweis liefert, daß der schrankenlose Wettbewerb wirtschaftlich durchaus unerwünscht ist.

Der Börsenverlauf der vergangenen Woche hat bereits deutlicher gezeigt, auf welche Schwächen die Hausbewegung der letzten Zeit gestanden hatte. Die Börse war durchweg größeren Schwankungen unterworfen, wobei die Haupttendenz eher nach unten neigte. Nur einzelne Spezialpapiere machten hieron eine Ausnahme, abgesehen davon, daß gewisse Märkte, die zurückgefallen waren, einen kleinen Ausgleich nach oben erfuhren. Nachdem im wesentlichen die Hausbewegung von Auslandskäufen getragen war, mezt man jetzt bereits die Abhängigkeit der deutschen Börsen von den ausländischen, in erster Linie von der New Yorker Börse. Eine dortige Schwäche überträgt sich fast unmittelbar auch auf Deutschland. Ein Markt, der verhältnismäßig noch fest lag, war der Bankwerte. Die fortdauernde Uebertragung von Aktienpapieren nach Amerika ruft dort größeres Interesse für ertragsfähige Bankwerte hervor. Ueberdies erlangen diese Werte wieder den Charakter von fest verzinslichen Papieren, den sie bereits in der Vorkriegszeit bis zu einem gewissen Grade hatten. Die Großbanken müssen aus Prestigegegründen bestritten, ihre Dividenden möglichst konstant zu erhalten, und man kann daher wohl fast durchweg, wenn auch die Ertragsnisse nicht denjenigen des Vorjahres gleich sind, mit der Vorjahrdividende rechnen. Und unter diesem Gesichtspunkte beginnen die Bankaktien wieder als ertragsfähige Anlagepapiere zu gelten, die naturgemäß auch von der Tendenz der Kapitalinanspruchnahme profitieren. Eine besondere Bewegung fand in Hochbahnaktien statt. Nachdem die Stadt Berlin auch in zweiter Instanz ihren Prozeß gegen die Hochbahngesellschaft verloren hat, erwägt sie Schritte, um auf freundschaftlichem Wege mit der Hochbahngesellschaft zu einer Verständigung zu kommen. Bei solchen Verständigungen sind die Aktionäre meist die Leidenden Dritten. Wenn sich inzwischen bewährt hat, daß die Stadt Berlin den Aktionären ein Umtauschangebot gegen Schuldverschreibungen der Stadt Berlin zu 110 Prozent machen wird, so dürfte dies jedoch in der bisherigen Kurssteigerung der Aktien voll ausgemerzt sein. In den letzten Tagen rückten die Werte, die von der Rückgabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums profitieren würden, erneut in den Vordergrund. Tatsächlich haben in den letzten Tagen über diese Fragen wieder Verhandlungen stattgefunden, über deren Ergebnis jedoch noch nichts bekannt ist. Auch die Bewegung in Goldpandbriefen hat in der letzten Zeit etwas nachgelassen. Einmal zeigen die Steigerungen wohl zu Gewinnmaßnahmen, auf der anderen Seite haben diese Goldpandbriefe nicht durchweg lange Laufzeiten. So gelten bei den landschaftlichen Goldpandbriefen halbjährige Kündigungsfristen, und es ist zu befürchten, daß bei einer Ueberschreibung des Parikurses der 10prozentigen die Landschaften von dieser Kündigungsmöglichkeit Gebrauch machen.

Die Geldflüssigkeit hält in vollem Umfang an. Zeitweise war tägliches Geld sogar bis zu 3 1/2 Prozent herunter zu haben. Eine Angleichung der Zinssätze für kurzfristige und langfristige Gelder macht aber nur ganz geringe Fortschritte, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß auch am Kapitalmarkt die Tendenz nach unten sich jetzt etwas fühlbarer bemerkbar macht. Die Kreditnehmer halten sich neuerdings mehr zurück. Einerseits, weil sie wohl damit rechnen, in Wälde zu etwas vorteilhafteren Bedingungen abschließen zu können, andererseits aber auch, weil sie ihre Kreditansprüche den Zeitverhältnissen angepaßt haben. Bemerkenswert ist, daß die ersten Inlandsanleihen, die bisher aufgelegt worden sind, so die der deutschen Girozentralen, die preussischen Schatzanweisungen und vereinzelt Inlandsstadtanleihen einen vollen Erfolg erzielt haben.

**Kaiserstr. 231 FRANZ HANIEL & CIE. G. M. H. Gegründet 1803 Kaiserstr. 231**  
 Fernruf 4855 und 4856 **Großhandel!** Braunkohlenbriketts — Brennholz — Bündelholz **Kleinhandel!** Fernruf 4855 und 4856

**Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
 Filiale Karlsruhe  
 Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost  
 Wechselstube Hauptbahnhof.  
 Besorgung aller Bankgeschäfte  
 Geldeinlagen werden günstig verzinst  
 Schnelle Abfertigung durch Errichtung eines besonderen Schallers gewährleistet.

**Lackschriftschreiben**  
 Benennung- und Preisblätter, Plakate für alle Branchen in tadelloser Ausführung, maß. Preise, lief. rasch, auch n. ausm. G. Weib, Karlsruhe, Säbingerstr. 27

**Spezialgeschäft für Autokühlerbau**  
**L. Stather**  
 Karlsruhe, Amalienstr. 4  
 Neuanfertigung von Kühler für Personen- u. Lastauto aller Systeme.  
 Spezial-Reparaturwerkstätte.

**Schlesische Leinwand la Ware**  
 garantiert fehlerfrei, la Ware, welche in 3 Größenarten anverkauft.  
 150 x 250 cm groß 1 Stück Mark 8.—  
 Kleinste Abnahme von 3 Stüd. — Bei Bestellung 1/2 D. franco versendet.  
 Leinwanderei Franziska Marsik, Reimerz (Kreis Glätz).

**Zu kaufen gesucht!** Gelände ca. 1000-2000qm in der Nähe des Bahnhofes geeignet für **Lagerplatz.**  
 Angebote mit genauen Angaben über Lage, Größe u. Zahlungsbedingungen an den **Inventardank Karlsruhe** u. Nr. 7256 erb.

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**  
 Annahme von Spar-Einlagen mit monatlicher Runderzahlung, bei befristeter Verzinsung.  
 Annahme von Giro-Einlagen für täglich verkehrbare Geschäfts- und Wirtschaftsgelder.  
 Gewährung von provisorischen Darlehen in laufender Rechnung (Kontokorrentkredite), bei möglichem Zinsfuß auf hypothekarischer Grundlage, mit Aussicht auf spätere Ueberführung in ein Hypothekendarlehen.  
**Städt. Sparkassenamt.**

**Bejonders günstige Kapitals-Anlage**  
 I. Hypotheken in versch. Höhe auf nur anteilhaft zu setz. höherem Zinsfuß, auf mehrere Jahre fest zu vergeben. Angebote u. p. Selbstgeldebern, welchen keine Beschränkung unter Nr. 3088 an die „Badische Presse“.

**Tätige Beteiligung**  
 von intell. Kaufmann, mögl. in Industrie oder Handel gesucht. Auch Generalvertr. in Lebens- od. Genussmittel. Angebote unter Nr. 318a an die „Badische Presse“ erbeten.

**Geschäftsmann mit gutem Geschäft sucht 500 Mark**  
 bei mehrfacher hypothekarischer Sicherheit von Privat aufzunehmen. Angebote mit Zinsfuß unt. Nr. 2755 an die „Badische Presse“ erbeten.

**Gesucht werden aus Privatband Mk. 2000.—**  
 gegen gute Sicherheit und Zins von diesem Geschäftsmann. Angebote unter Nr. 2216 an die „Badische Presse“ erbeten.

**Detektiv-Institut ARGUS**  
 A. MAIER & Co.  
 O. B. Mannheim 1  
 Telefon 3305.  
 Verhau. Auskünfte jed. Art. Erkundungen in all. Kriminal- u. Zivilprozess, Heiratsank. 12-jähr. Praxis - älteste u. leistungsinst. Süddeutschl.

**Beamte**  
 Lehrer, Metzger, Anwälte, selbst. Kaufm., Gewerbetreibende erhalten **Gerrenstoffe** zu maß. Preisen auf leichte monatl. Teilzahlungen geteilt. Vertreter: **erf. m. Muthers** ins. Haus. Off. unt. Nr. 32768 an die „Badische Presse“.

**Uhren-Reparaturen**  
 jeder Art, werden bei bill. Berechnung, unter Garantie ausgeführt.  
**Eräger,**  
 Säbingerstr. 48. 1543

**Harmoniums**  
 2 Reg. Mk. 274.—  
 9 Reg. Mk. 387.—  
 18 Reg. Mk. 480.—  
 Zahlungsvereinfachung  
 Frankkolieferung.

**Karling**  
 Kaiserstr. 167, Tel. 1073.  
 Schmalenburger-Schuhhaus

**Jaod**  
 Für 2 gute Feld-, Wald- und Wasserjagden, Nähe Karlsruhe, werden 2-3 Herren als Feld- u. Waldjagde u. Nr. 22505 an die „Badische Presse“.

**National Kontroll Kasse**  
 mit Total-Addierwerk und grosser doppelseitiger Anzeige  
 kostet nur 275 Mark  
 Besondere Teilzahlungen  
**National Kontroll Kassen sind seit 40 Jahren glänzend bewährt**  
 Kaufen Sie deshalb keine Kontroll Kasse, ohne dieselbe mit National Kontroll Kassen verglichen zu haben  
 Bestrauertreter:  
**FRITZ TRITSCHLER, Karlsruhe i. Baden**  
 Kriegstrasse 89 - Telefon: 2800

**BADISCHE LANDWIRTSCHAFTS-BANK**  
 e. G. m. b. H. Karlsruhe Lanterbergstr. 3  
 Haftsumme 17 Millionen 8221  
 Geschäftsanteile und Reserven 2 Millionen  
**Spar-Einlagen**  
 werden zu höchsten Sätzen verzinst.

**Das Städt. Tiergartenrestaurant**  
 Im Laufe Febr. 1926 ist das Städt. Tiergartenrestaurant am südlichen Stadtpark eingezogen und gegenüber dem Hauptbahnhof (am Bürger- u. Tiergarten) und Café mit schöner Terrasse und Gartenwirtschaft nach dem Stadtpark in altmod. neu zu verpacken.  
 Die Geschäftsbedingungen nebst Geschäftsbrief liegen zur Einsicht der Bewerber bei der Verwaltung des städtischen Tiergartenrestaurants, Rathaus, Zimmer 61, offen und können dort gegen eine Gebühr von 1.00 erhoben werden; Vorkauf der Restaurationsräume werden gegen Erstattung der Kosten an Interessenten abgegeben. Alle näheren Auskünfte erteilt die Verwaltung des städt. Tiergartenrestaurants. Bewerbungen mit Vorkaufgeboten und ausführlichen Angebots über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Bewerbers sind in verschlossener Umschlag mit der Aufschrift: **Verpackung des Städt. Tiergartenrestaurants** versehen bis um 1. März 1926, vormittags 10 Uhr, bei mir einzureichen.  
**Karlsruhe, den 8. Februar 1926.**  
**Der Oberbürgermeister.**



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 21. Februar 1926.

Verbesserung der Zugangswege zum Theater.

Eine erfreuliche Feststellung können die Theaterbesucher seit einigen Tagen machen. In dem Teil des Schloßparkes vor dem Landestheater, der als kürzeste Verbindungsstraße gilt, sind durch bedeutende Erdbarbeiten erhebliche Erleichterungen für den Fußgängerverkehr geschaffen worden.

Eine Architektur-Ausstellung in Karlsruhe.

Am 20. Todestages Weinbrenners, dessen architektonischer Geist dem Karlsruher Stadtbild das charakteristische Gepräge gab, veranstaltet der Landesbezirk Baden des Bundes deutscher Architekten eine Architektur-Ausstellung in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamtes.

Hypothekengelder der städtischen Sparkasse.

Nach einer Anzeige der städtischen Sparkasse ist diese erfreulicher Weise wieder in der Lage, in größerem Umfange wieder zum reinen Hypothekengeschäft überzugehen.

Beilegung von Geh. Rat Hebe.

Am Freitag wurde in Ueberlingen, seinem letzten Wohnsitz, der frühere Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden, Geh. Rat Hermann Hebe zur letzten Ruhe bestattet.

Verurteilung von Gendarmen des Landbezirks Karlsruhe.

Am 1. bis 20. Februar 1926 zur Anzeige gebracht: Ein Ladeneinbruch, wobei verschiedene Lebens- und Genussmittel entwendet worden sind; Einbruch in ein Schlachthaus, wobei etwa 75 Pfund geräucherter und frisches Schweinefleisch entwendet wurden; Diebstahl eines Herrenjackets; Diebstahl von 6 Hühnern und 1 Hahn (weiß und schwarz gefiedert); Diebstahl von zwei weiß und schwarz gezeichneten Stalkhosen; Einbruch in ein Klubhaus, wobei ein Aluminium-Gebstet entwendet wurde.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Verein Arbeiterwohlfahrt richtet die Bitte an alle diejenigen, die an der Sache sind, mitzubekommen, die von großer Wichtigkeit der Bedürfnisse, besonders der Rentner, der Erwerbslosen, der Kinder usw. zu lindern.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 19. Februar. Robert Berger, Oberarzt, 67 Jahre alt; Emma Berger, Ehefrau v. Julius Berger, Schneidermeister, 64 J. alt. 20. Februar. Herbert Straß, Baker Friedrich Straß, Straßend-Schäfer, 1 Jahr 1 Monat alt.

Karlsruhe im Luftverkehr 1926.

Der Ausbau des Karlsruher Flugplatzes. — Fusion der beiden größten badischen Luftverkehrsgesellschaften. — Die badische Landeshauptstadt im Luftverkehrsnetz. — Die fehlende Ost-Westverbindung.

[[ Karlsruhe, den 20. Februar.

In diesen Wochen fährt es sich, daß überall im Lande Baden durch die Bildung von örtlichen Luftverkehrsgesellschaften ein gesunder Konkurrenzkampf entstanden ist, der nicht zuletzt dazu beiträgt, fördernd auf die Entwicklung des badischen Luftverkehrs einzuwirken.

Bei einem Rückblick auf das vergangene Flugjahr zeigt sich, daß die Badische Luftverkehrsgesellschaft in Karlsruhe mit der Beförderung von rund 1800 Passagieren, davon mehr als die Hälfte auf Streckenflügen, eine erfreuliche Statistik aufzuweisen hat.

Der Karlsruher Flugplatz, der dank der verständnisvollen Politik des Karlsruher Bürgerausschusses zu den besten in Süddeutschland zählt, ist im Laufe der Wintermonate vergrößert worden durch Einbeziehung von weiterem Gelände des früheren Exerzierplatzes.

Am die Interessen des Landes Baden in luftverkehrspolitischer Hinsicht zu wahren, wurden bereits Ende des letzten Jahres Fusionsverhandlungen zwischen den beiden größten badischen Gesellschaften, der Badischen Luftverkehrsgesellschaft in Karlsruhe und der Badisch-Pfälzischen Luftverkehrsgesellschaft in Mannheim eingeleitet.

Bei der Betrachtung des Flugplanentwurfs für 1926 muß gesagt werden, daß die württembergische Hauptstadt gegenüber der Hauptstadt des Landes Baden bei der Aufstellung der Luftver-

kehrspläne erheblich besser behandelt wurde. Stuttgart allein verfügt über die gleiche Zahl guter Anschlüsse wie Karlsruhe und Mannheim zusammen. Ein unmöglicher Zustand weist der Flugplanentwurf für Karlsruhe auf, nämlich das vollständige Fehlen einer Luftverbindung von der Landeshauptstadt nach Osten (Stuttgart — München). Diese Linie, die im vergangenen Jahre Anschlußmöglichkeiten nach Berlin und Jülich nach Stuttgart ausbot, soll Karlsruhe in diesem Jahre nicht erhalten.

In flugtechnischer Hinsicht ist die Linienführung von Darmstadt über Mannheim-Baden-Dos nach Stuttgart ein ungünstiger Gedanke. Der unwirtschaftliche Umweg, den die Flugzeuge über Baden-Dos und von dort über das Gebirge nach Stuttgart machen müssen, ist eigentlich ein Übel. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres werden die in Baden-Dos abfliegenden Flugzeuge wegen der Gebirgshöhen und der auftretenden Wolken- und Nebelbildung ihren Kurs, wenn sie nach Stuttgart weiterfliegen wollen, öfters doch wieder zurück nach Karlsruhe nehmen müssen.

Eine wesentliche Verbesserung bringt der Anschluß von Karlsruhe an die Schwarzwalddlinie, die von Darmstadt ihren Ausgang nimmt und über Mannheim-Karlsruhe-Baden-Dos-Billingen nach Konstanz führt. Die Anschlüsse von Karlsruhe nach dem Norden des Reiches sind ebenfalls zufriedenstellend, da die Berliner Linie von Karlsruhe aus ihren Ausgang nimmt und über Mannheim-Frankfurt-Erfurt-Halle führt, mit Anschluß nach Dortmund-Essen, Hannover-Hamburg und Köln-Düsseldorf-Amsterdam-London.

Draußen vor den Toren der Stadt auf dem Karlsruher Flugplatz wird emsig gearbeitet, um beim Eintritt von günstigem Wetter zur Aufnahme des Flugbetriebes gerüstet zu sein.

Aus der Schachwelt.

Simultanpiel des Großmeisters Bogojubow. Donnerstagabend liegt endlich die große Sache. Bekannter Beifall begrüßte den Weltmeisterschaftskandidaten bei seinem Eintritt. Bogojubow, eine markante Erscheinung, kann in seinem wuchtigen Körperbau den russischen Bauernsohn nicht verleugnen.

Zeichnen und malen Sie?

Dann wird es Ihnen nicht unerwünscht sein, einen Hinweis auf den vom Kunstmalerei Albert Knab und Graphiker und Schriftsteller Karl Mathies verfaßten brieflichen Unterrichtslehre im Malen und Zeichnen zu erhalten, der es jedem Interessenten für die Zeichen- und Malkunst ermöglicht, sich ohne Aufgabe des gegenwärtigen Berufes und ohne Veränderung seines Wohnortes in seiner freien Zeit in vielstündiger und tadelsamer Weise auszubilden resp. zu vervollkommen.

Hämorrhoiden — eine Gefahr

wenn sie bereits so vernachlässigt sind, daß Sie bei jedem Stuhlgange schmerzende Schmerzen haben und zeitweise nicht gehen, nicht stehen und nicht sitzen können.

Dahin kommt es nämlich, wenn Sie nichts dagegen tun, und außerdem wird durch die vielen Blutungen, durch den Druck im Afterleibe, durch die Stuhlverhaltung usw. Ihre Gesundheit untergraben. Sie werden nervös, die Verdauung wird gestört, Leberleiden, Mastdarmkrebs und andere unheilbare und zum Tode führende Uebel sind vielfach die Folge.

Die Gefahren, die mit vernachlässigten Hämorrhoiden immer verbunden sind, werden nicht nur hinausgeschöpft, sondern abgemindert, wenn Sie nicht ein bloßes Liniment anwenden, sondern das Uebel in seinen Ursachen bekämpfen. Mit einer Salbe, wie sie vielfach empfohlen wird, ist es allein nicht getan, sondern es ist eine kombinierte Kur nötig; Dr. med. Hans Fischer

Hämorrhoidalkur. Schon am ersten Tage merken Sie die gute Wirkung, und nach einigen weiteren Tagen haben Sie die Gewißheit, daß Ihnen hier nicht nur eine vorübergehende Erleichterung, sondern wirklich Hilfe gebracht wird.

Lesen Sie bitte die nachfolgenden Schreiben, die Ihnen zeigen, daß ich nicht zu viel behaupte:

Ch., den 5. November 1925.

Zu meiner Freude möchte ich Ihnen hiermit berichten, daß ich mit Ihrem Hämorrhoidal-Mittel einen ausgezeichneten Erfolg erzielt habe.

Ich werde Ihre Präparate bei Bekannten allerbestens empfehlen. Hochachtungsvoll W. A.

Sp., den 28. Oktober 1925.

Seit 20 Jahren leide ich an Hämorrhoiden; die letzten Jahre sehr ernstlich. Sie liegen bei mir innen und hatten sich fest wieder nach Außen gedrückt und wurden so hart und brandig, daß ich nicht mehr sitzen und laufen konnte. Die Schmerzen haben bereits von Ihrer Probe-Kur nachgelassen, was eine große Wohltat für mich

war; — kein anderes Mittel kommt diesem gleich und kann ich es jedem empfehlen. Bitte senden Sie mir die Original-Prüfung.

Hochachtungsvoll G. L.

Vieleicht haben Sie schon für erfolglose Sachen Geld ausgegeben, und wissen nun nicht recht, ob Sie noch einen Versuch machen sollen, oder nicht. Ich will Ihnen aber die Möglichkeit machen, den Versuch zu machen, ohne Geld dafür auszugeben. Teilen Sie mir auf einer Postkarte Ihre Adresse mit und ich sende Ihnen eine Probekur kostenfrei. Ich sende Ihnen außerdem eine kleine Schrift mit, die Sie über die Entstehung und über die Gefahren der Hämorrhoiden belehrt, und Ihnen sagt, was Sie tun müssen, damit die Heilung von Dauer ist. Nicht durch Ueberredung, sondern durch einen Versuch möchte ich Sie überzeugen, daß Sie hier gründliche und dauernde Hilfe gefunden haben, darum sende ich jedem Leiden, der mit meinem Namen und meine Adresse auf einer Postkarte mitteilt, eine Probekur im Werte von 3.— Mk. vollständig kostenlos. Diese kann ich natürlich nicht für alle Zeiten gratis abgeben, deshalb sollten Sie sofort, heute noch, an mich schreiben. Adressieren Sie: Dr. med. Hans Fischer, Berlin W. 35, F. 727. 1454

Turnen \* Spiel \* Sport.

# Das Kreisliga-Spiel F.C. Germania Durlach - Rhönig-Mannia Karlsruhe, das am Samstag nachmittag in Durlach stattfand, endete 2:2 unentschieden. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Durlach.

(Paolino-Diener in Paris. Francois Descamps, Paolinos Manager, macht alle Anstrengungen, um einen Revanchekampf mit Diener für seinen Schilling nach Paris zu bekommen. Er hat bei seiner Rückkehr nach der französischen Hauptstadt der dortigen Presse gegenüber den Mund ziemlich voll genommen, behauptete, der Richterpruch sei nicht dem Kampferlauf entsprechend gewesen, da Paolino glatt gewonnen hätte, außerdem wäre der spanische Meister durch seine Handverletzung arg benachteiligt gewesen. Descamps glaubt mit Bestimmtheit, daß Paolino die Revanche innerhalb von 4 Runden gewinnen würde. Auf der Gegenseite ist man natürlich nicht abgeneigt, den Kampf, der im April in Paris stattfinden soll, zu machen, allerdings verlangt Sabri Mahir für Diener mit Recht den gleichen Betrag, den Paolino in Berlin bekommen hat (etwa 20000 M.), und das ist immerhin eine Summe, die ein französischer Veranstalter nicht so leicht ausgeben wird.

Arzt und Leibesübungen.

Vortragsabend im Karlsruher Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe hatte auf Freitag in den kleinen Saal der Handelskammer zu einem Vortrag über "Arzt und Leibesübungen" eingeladen, der als Auftakt zur Organisation eines sportärztlichen Dienstes für die Karlsruher Sportgemeinde gelten kann. Als Redner war der Führer der Gruppe Süddeutschlands des deutschen Verbands zur Förderung der Leibesübungen, Herr Professor Dr. Kammann, Freiburg, gewonnen.

Der Redner wies auf die Notwendigkeit ärztlichen Wirkens in der Sportbewegung hin, die der ärztlichen Mitarbeit entraten kann. Die ärztliche Fürsorge, die sonst nur dem Kranken Körper zu Teil wurde, soll sich jetzt auch mit dem gesunden beschäftigen, Krankheitsvorbeugung ist leichter als Krankheitsheilung. Die Ärzte stehen in diesem neuen Wirkungskreis gewissermaßen am "Krankenbette des ganzen deutschen Volkes". Von den für sportärztliche Tätigkeit in Frage kommenden Ärzten muß man verlangen, daß sie durch eigene sportliche Tätigkeit und Erfahrung die Wirkung der Leibesübungen erprobt haben, und daß sie durch ihre sportlichen und ärztlichen Kenntnisse den Sportler in der Lage setzen unter voller Ausnutzung des vorhandenen Menschenmaterials Trainingsfehler und Trainingschäden auszumerken.

Es ist die Aufgabe jeder ärztlichen Fürsorge, besonders an den Jugendlichen, Schädigungen fernzuhalten. Dies gilt auch für den Sport, bei dem besonders der Wettkampfsport zu vielen Schäden führt.

Es ist auch mit Sorge der Ärzte für die Leibesübungen neuen Inhalt und neue Formen zu finden; so scheint es wünschenswert, daß bei der Beurteilung jeder sportlichen Leistung auch die Haltung, in der eine Bewegung ausgeführt wird, berücksichtigt wird.

Bei der Aufstellung von Bedingungen zur Erreichung sportlicher Absichten, ist der Arzt als Berater zuzuziehen, ob die vorgeschriebenen Bedingungen der Leistungsfähigkeit gewisser Altersunterschieden, beziehungsweise in gewissen Alters überhaupt erfüllbar sind. Außerdem muß auf die körperliche Verschiedenheit der Sporttreibenden Rücksicht genommen werden. Es gibt angeborene Eignung zu einer bestimmten Leistung, die selbst nach eifrigem Training, von gewissen Körpern nicht erreicht wird, auch dem Fleiß sollte seine verdiente Anerkennung werden. Aus Alter, Körpergewicht und Körpergröße lassen sich zahlenmäßige Zusammenhänge in Beziehung auf körperliche Eignung zu bestimmten Leistungen feststellen.

Es fällt auch in den Aufgabekreis der Sportärzte, die Wirkungslehre der Leibesübungen auf den menschlichen Körper wissenschaftlich zu erforschen, damit unsere Sportlehrer für den, oft aus sich heraus, gefundenen richtigen Weg, eine gesicherte wissenschaftliche Grundlage haben. Die Wirkung des Sportes auf den menschlichen Körper ist abhängig von der Größe und Art der geleisteten Arbeit, von den äußeren Bedingungen und von der Konstitution des Ausübenden. Auch sportliche Tätigkeit ist im physikalischen Sinne Arbeit und gliedert sich, je nach Sportart in verschiedene Ausdrucksformen wie Schnelligkeit, Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit, in den erzielten Resultaten in Wegleistungen oder in Spannungsleistungen.

Was die äußeren Bedingungen anbetrifft, so spielt das Element oder die Verhältnisse, in der Sport ausgeübt wird, eine Rolle, z. B. das Wasser, die Luft, die Turnhalle. Mit besonderer Wärme tritt der Redner für Freiluftgymnastik mit entblößtem Oberkörper, natürlich an geeigneter Verhältnisse, ein, und hebt auch die günstige Wirkung der Sportausübung im Freien bei jedem Wetter hervor. Die entspannende, nervenberuhigende Wirkung eines Laufes gerade bei Regen hat der Redner an sich selbst erprobt. Liegt der Sportplatz noch in reizvoller landschaftlicher Umgebung, so kommt zu der psychischen noch die physische Einwirkung.

Auch die Konstitution ist Ursache zu verschiedenartiger Einwirkung einer Leibesübung auf den Körper und schafft besondere Eignung für bestimmte Sportzweige. So sehen wir, daß die Schnellläufer

meistens schlanke, elastische Leute mit fast zierlicher Muskulatur sind im Gegensatz zu den dicken Muskelwülsten z. B. eines Schwermathleten. Auch das Alter schafft bestimmte Eignungen, für die Jugend eignen sich besonders Schnelligkeitsübungen, für das Alter mehr Kraftleistungen.

Der Redner schloß unter dem Dank der Zuhörerhaft, mit dem Hinweis, daß erst die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Lehrer die Leibesübungen zu einem wahren Gesundbrunnen für unsere Jugend werden läßt.

Luftverkehrs-Nachrichten.

Der deutsche Luftverkehr 1926.

42 Linien. - Berlin-Moskau in einem Tag.

\* Berlin, 19. Febr. Die Deutsche Luft-Hansa hat jetzt in großen Zügen das Streckennetz festgelegt, auf dem nach dreimonatiger Pause ab 1. April der deutsche Luftverkehr wieder aufgenommen wird. Mit den bereits feststehenden Auslandsanschlüssen werden insgesamt 42 Linien geflogen werden, zu denen eventuell nach dem Ergebnis der Pariser Luftfahrtverhandlungen noch andere Auslandsstrecken kommen werden.

Im inlandsdeutschen Netz ist gegenüber dem Vorjahr keine besondere Veränderung eingetreten, wenn man von der Tatsache ausgeht, daß in Mitteleuropa eine Verschiebung des Schwerepunktes von Leipzig nach Halle stattgefunden hat. Ausgespartet sind gegenüber dem Vorjahr nach der Vereinigung der deutschen Luftverkehrsgesellschaften die aus Konkurrenzgründen bisher vorhandenen Doppellinien auf einigen wichtigen Routen, wie z. B. auf der Strecke Berlin-München. Neueingereiht ist u. a. die Strecke Berlin-Köln, die aber auch noch von den Pariser Verhandlungen abhängig ist, ferner die Linie Dresden-Prag-Wien, für die ebenfalls noch Verhandlungen mit der Tschechoslowakei nötig sind. Nach Stachhof und Hellingfors führt die Strecke von Berlin nach Stettin, wo die Reisenden in Wasserflugzeuge umsteigen.

Eine der interessantesten Neuerungen, die die deutsche Luftverkehrslinie 1926 bringen wird, ist die Aenderung der Flugzeiten auf der Strecke Berlin-Moskau. Bis her konnte man die russische Hauptstadt auf dem Luftwege von Berlin nicht in einem Tage erreichen, vielmehr übernachteten die Passagiere in Königsberg. In diesem Jahre aber, das bekanntlich im großen Maßstabe auch den Nachtluftverkehr bringen wird, kann man die Strecke Berlin-Moskau an einem Tage zurücklegen. Die Flugzeuge verlassen den Flughafen Tempelhofer Feld ungefähr um 2 Uhr nachts und kommen nach Zwischenlandungen in Danzig, Königsberg, Rowno und Smolensk in den Nachmittagsstunden in Moskau an.

Noch nicht entschieden ist das Schicksal der englischen Linie London-Köln, auf der die deutsche Regierung die Weiterführung des Verkehrs bis zum 31. März d. J. gestattet hat. Es muß mit aller Klarheit festgestellt werden, daß nach Ansicht aller maßgebenden Kreise an eine Fortführung des englischen Luftverkehrs London-Köln nicht gedacht werden kann, wenn nicht alle die deutsche Luftfahrt einengenden Bestimmungen restlos gefallen sind.

Schwasser und Unwetter.

Δ Heidelberg, 20. Febr. Vom Oberlauf des Neckar wird ein starkes Steigen des Wassers gemeldet. Heute morgen betrug der Wasserstand in Heidelberg 2,70 Meter gegen gestern 2,59 Meter und vorgestern 2,20 Meter. Man befürchtet neues Hochwasser.

= Mergentheim, 20. Febr. Die letzten Tage brachten starke Niederschläge. Infolgedessen ist das Vordachtal an vielen Stellen überflutet.

= Ludwigsfelde, 20. Febr. In der Pfalz haben Bollenbrüche in den Ortschaften teilweise große Verheerungen angerichtet. Die Straßen stehen unter Wasser und müssen mit Stämmen befreit werden. Die Regenmassen gingen in solcher Stärke nieder, daß in wenigen Minuten weite Striche in große Seen verwandelt wurden.

Δ Würzburg, 20. Febr. Infolge des anhaltenden starken Regens sind der Main und seine Nebenflüsse über die Ufer getreten und haben eine Ueberschwemmung verursacht. Der Main ist stark angeschwollen. Der Pegel zeigte hier gestern 180 Zentimeter und heute 230 Zentimeter.

= Weersburg, 20. Febr. (Sturm auf dem Bodensee.) Der Sturm hat vorgestern nachmittag den Passagieren, die 2,55 Uhr in den Obersee fuhren, arg zusetzt. Man sah allenthalben schreckensvolle Gesichter. Die Matrosen hatten große Mühe, die durcheinanderfallenden Schiffsgüter in Ordnung zu halten. Der Kapitän war in Innensicht nicht landen. Nach Witten der Reisenden, die dort ans Land wollten, wagte er es mit großen Schwierigkeiten doch. = Wöringen (bei Konstanz), 20. Febr. Der Sturm warf hier einen Neubau über den Haufen, an dem die Mauererarbeiten an dem Regelfachwerk noch nicht ausgeführt waren. Da das Dach bereits gedeckt war, haute sich der Sturm unter dem Dach und hob den leichten Bau aus den Fugen. Am Morgen fand der Besizer einen wüsten Trümmerhaufen, geschickte Balken und zerbrochene Begele vor.

Δ Koblenz, 20. Febr. (Huntpfuch.) Die Rheinstraßenbauverwaltung meldet um 8,35 Uhr vormittags: Pegel Saarbrücken 5,10 fallend, Pegel Trier 5,11 fallend. Die Rülheimer Schiffs-

brücke bei Köln mußte wegen des hohen Wasserstandes bis auf weiteres gesperrt werden. Der Personenverkehr wird mit Motorbooten aufrechterhalten. Auf der Mosel ist gestern das Schiffahrtsverbot in Kraft getreten. In Zell ist das Wasser in die unteren Straßen der Stadt gedrungen. Auch auf dem Rhein ist das Verbot für die Flußschifffahrt in Kraft getreten. Die Rache und Waa führen ebenfalls erhebliche Wasserengen.

+ Köln, 20. Febr. (Drahtber.) Der Rhein ist hier von gestern abend acht Uhr bis heute morgen elf Uhr weiter um 90 Zentimeter gesiegen und steigt zurzeit noch fünf Zentimeter stündlich. Nach Angabe des Hafenamtes kann von einer unmittelbaren Hochwassergefahr noch nicht die Rede sein. Auch eine Uebersutung des Rheinuferes ist im Augenblick noch nicht zu befürchten.

RADIO-KÖNIG Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, Tel. 390. Erste Spezialfirma am Platz. Geschäftsjahr ununterbrochen von 9-7 Uhr. Die neue Ultra-Universal-Röhre Heizspannung: 1,5-1,7 Volt Inner Widerstand: ca. 10000 Ohm Anodensstrom: 60-120 Volt Steilheit: 0,6-0,8 x 110-3 Ruhestrom: ca. 7 MA Durchgriff: 20%

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart vom 22. bis 28. Februar 1926 - Seite 446. Sonntag, den 21. Februar 1926. 11.30 Uhr: Melodie-Morantens. 8 Uhr: Dichterkunde. 4 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Vorträge: Geschichte, Theorie und Darstellung der Aindengarten. 7 Uhr: Vorträge: Wie das Gesamtwerk entsteht: Die Inszenierung und der Regisseur. 7.30 Uhr: Vorträge: Wie sieht die Welt in 50 Jahren aus. IV. Musikalische Wertung. 8 Uhr: Ernter Abend am Hofstaag. Montag, den 22. Februar 1926. 4.15 Uhr: Aus dem Reiche der Braut. 4.40-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Vorträge: Neuer Orient. 7.30 Uhr: Vortrag von Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Sellpaß in Karlsruhe. 7.30 Uhr: Opernfabrik, 8 Uhr: Mosari. Dienstag, den 23. Februar 1926. 4.15 Uhr: Aus dem Reiche der Braut. 4.40 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Vortrag: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 8.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 9.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 10.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 11.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 12.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 1.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 2.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 3.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 4.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 5.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 6.30 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres. 7 Uhr: Vorträge: Die Fische des Süddeutschen Meeres

KARL DÜRR Holz- u. Kohlenhandlung, Dagenfeldstr. 13, Telefon Nr. 499

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante Frau Rabbiner Weil Wwe. wurde uns heute durch einen plötzlichen Tod unerwartet rasch entrissen.

Offene Stellen

Männlich

Gegen hohe Provision Stadtreisende

Gefucht zum Verkauf von Samen, Blumen, Spezialhandlungen u. Apparaten für leicht verkäuflichen Artikel.

Ohne jede Barzeil unbedingt Rechtsanspruch auf Kostenfreie Feuerbestattung

Niedrige Monatsbeiträge. Deutsche Feuerbestattung-Kasse „Flamme“ politisch und religiös neutral.

Emmentaler ohne Rinde



in allen Feinkosthandlungen zu haben GEBRÜDER WIEDEMANN-WANGEN i. ALLG. Generalvertreter für Karlsruhe: Franz Schwenger, Karlsruhe i. B.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das heute nacht 11 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater Karl Maier nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Direktor-Gesuch

Auf 1. April evtl. später für höhere Mädchen-Privatschule befähigter nationalgeleiteter Leiter gesucht. Akademiker, möglichst Naturwissenschaftler, bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnissen (Abf.) erbitten.

Wir suchen überall

Heißige Reisende bei hoher Provision zum Vertrieb eines nachweislich leicht verkäuflichen, technischen Artikels mit großem Absatzgebiete.

Wir suchen überall

Heißige Reisende bei hoher Provision zum Vertrieb eines nachweislich leicht verkäuflichen, technischen Artikels mit großem Absatzgebiete.

Freitag abend 10 Uhr verschied mein lieber Mann, der gute Vater unserer Kinder, Bruder, Schwager und Onkel Georg Lichtenberger Karlsruhe, den 19. Februar 1926.

Ersier Versicherungskonzern

mit sämtlichen Branchen Lebens- und Sachschaden-Versicherung sucht tüchtigen Inspektor bei zeitweiser Gehalt, Provisionen u. Spesen. Angebote unter Nr. 3110 an die „Badische Presse“.

Vorwärtsstrebende Persönlichkeiten mit guter Garderobe und vornehmem Auftreten in gut besetzte

Dauerstellung per sofort gesucht. Sachkenntnisse nicht erforderlich. Vorkauf mit Ausweispapieren täglich 10-12 Uhr Dannebergstr. 22, 11.

Bei Gastwirten Konditoreien, Saalbetrieben

eingeführt neu. Vertreter zum Verkauf von vorzähl. Genussmittelbeständen überall gefucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit an: Allr. Brunne & Co., Weidm. Genußwaren

Vertreter Osterfeldener mit Dale Ob. 1. 1. 1926. Einzahlung 2.00 1 ab Baden. Nachh. P. Gollner, Brühlstr. 400. 3428

Kaffee-Vertretung f. Selbstverbraucher von m. Verkaufsstelle bezogen. D. Wehrh. Dambura 6

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Vaters

Albert Hering sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Albert und Emil Hering. KARLSRUHE, 20. Februar 1926. B4298

Alte. Wein- u. Spirituosen-Vertreter

für Karlsruhe u. nähere Umgebung. Angeb. unter Nr. 3111 an die „Bad. Presse“.

Süddeutsche Zigarrenfabrik

sucht zum Vertrieb ihrer Fabrikate für sämtliche größeren Städte Badens und deren nähere Umgebung Platzvertreter gegen Provision, die an energische, zielbewusste Arbeit gewöhnt sind.

Vertreter

beliebte eingeführt bei Detailhändler von Leistungsfähiger Chemischer Erzeugnisse. Evtl. Übernahme eines Kommissionslagers. Bitte Angabe von Referenzen zu melden unter N. 3133 durch Ma-Saalstein & Vogler A.-G., Chemnitz.

Provisionsreisende und Bestreuer für sämtliche Bezirke von Baden für eine glänzende konkurrenzlose Sache sofort gefucht. Bei leichter Tätigkeit Tagesverdienst von 20-30 1. garantiert. Offerte unter Nr. 3134 an die Badische Presse.

Suverlässiger, lebhafter Chauffeur für Benzilmotoren sofort gefucht. Vorzugstellen Montag, 22. Februar, vormittags. 8133 Heim. Haufsch, Stefanienstraße 88.

Danksagung

Allen Freunden, die aus Anlaß des Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Stoll ihre Anteilnahme bekundet haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Marie Stoll. Karlsruhe, den 19. Febr. 1926. Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Frieder. Wöbner Wtw.

Branchenkundig. Vertreter

für Oberbaden gesucht. Gustav Reiser, Großhandlung Gas-, Wasser- und Dampfheizungs-Artikel, samtige Einrichtungsgegenstände Stuttgart, Postfach 203. 3472

Vertreter

tüchtig und bei der Kundschaft gut eingeführt, von sächsischer Sitzmöbelfabrik, die ein anerkannt gutes Fabrikat herausbringt, gesucht.

Existenz ohne Kapital

Bekanntes Koch- und Gasherdfabrik, welche ihre Fabrikate direkt an Landwirte und Privatsachen gegen Teilzahlung verkauft, sucht tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Unbegrenzter Verdienst für redegewandten fleißigen Herrn. Angebote unter N. 3132 an die Annoncenexpedition Rudolf Mosse, Karlsruhe, Stefanienstraße 118, erbeiten.

Bürodiener mit guter Schulausbildung gefucht. Angebote erbeiten unter Nr. 3137 an die Badische Presse.

Lehrling oder Lehrmädchen der feinsten oder feinsten für Engros-Geschäft gefucht. Angebote unter Nr. 3138 an die Badische Presse.

Vertreter - Gesuch!

Tüchtiger, redegewandter Herr, für den hiesigen Bezirk zum Verkauf von Käse, Butter, Eier, etc. bei tatkräftiger Arbeit hoher Verdienst gewährt. Angebote mit Referenzen sind zu richten an: P. Jungmann, Dörfchen-Heidelberg, A. 3407

Margarine-Vertretung

Mit führendem Wert der Branche, dessen Marken für überall größter Beliebtheit erfreuen, sucht für den Bezirk Karlsruhe und Umgegend einen tüchtigen, bei den Wäldern, Konditoren und Kolonialwaren-Händlern gut eingeführten Herrn zum provisionsreichen Vertrieb seiner Erzeugnisse. Herren, die zu diesen Abnehmern infolge ihrer bisherigen Tätigkeit über beste Beziehungen verfügen und auch in der Lage sind, gezielte Arbeit zu leisten, erhalten den Vorzug. Ausführliche Bewerbungen nebst Angabe von Referenzen erbeiten unter N. 3136 an Ma-Saalstein & Vogler, Köln. A. 3436

Vertreter

tüchtig und bei der Kundschaft gut eingeführt, von sächsischer Sitzmöbelfabrik, die ein anerkannt gutes Fabrikat herausbringt, gesucht.

Auto-Motorenblöcker

nicht unter 30 Jahren, mit entsprechenden Zeugnissen und Führerschein II und III gefucht. Christian Riempy. 3139

Bücherreisende

Angehörige aller Stände und Kreise f. neue glänzende Bücher gesucht. Hohe Provision. 32887 Felicitas, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Barbußstraße 18.

Martha Lorek Otto Knoll Dip.-Ing. VERLOBTE Karlsruhe 20. Februar 1926 B3912

Hoher Verdienst für jedermann

durch bestm. Alleinvertr., überaus profit. billige Feuerung. Kontinuierlich D. R. P. erteilt. Nachweisbar bedeutende Erfolge. Leicht, dauernder Großabsatz, gr. Zeitungsreklame läuft auf unv. Kosten. Seriöse Firmen oder Herren, denen an Erläuterung, gel. erhalten Einzelheiten. H. Hoffmann & Co., Leipzig, Vertreter 33.

Vertreter

für den Verf. m. gut beurteilten transp. weit. Schamotte- u. Wachsbleiherdes suche ich bei Behörden, Arch. Bau- und Siebl.-Verl. bestens einsetz. 3469

Bedeutende Gummiabrik sucht für ihre Abteilung

Gummi-Absätze Provisions-Fachvertreter hauptsächlich für den Verkauf an Schuhmacher. Offerten mit Referenzen unter D. 3139 an Annonc.-Expedit. Friedel Meije, Hannover erbeiten. A. 44

Ihr Herr

Erfolgszahlen!

Table with 4 columns: Description, Chiffre, 1925, and 1926. Examples include: Etagehaus zu verkauf., Villa zu verkaufen, Hotel zu verpachten, etc.

Kann es einen besseren Beweis geben? für die große Wirkung aller Anzeigen in der Badischen Presse



## Christian von Krieff: Zwei Gedichte.

### Morgen im Gebirge.

Nun ist der Himmel wieder blau.  
Aus roten Horizonten bricht der Tag.  
In seinem Licht erglänzt der Bergesgipfel  
Wie glühende Kristalle.

In die unendlich tiefe Winterstille  
Die in dem Schnee der Felsen gurgelt,  
Wacht sich ein purpurrotes Leuchten  
Zwisch' den Felsen in dem Felsen nieder.

Ihr flücht in hellen Feuerstrahlen zu den Felsen nieder  
Ihr flücht in tiefes, kaltes Schattentreiben ganz in Licht verflücht.  
Da quellen auch die tiefen Brunnen meines Lebens wieder auf.  
Und ihre weißen Wellen kränzen aus den Gründen meines Seins.

Sie lagern sich in leuchtendem Spiel — neubergleucht —  
In nackten Schöpfungselementen tangesüßig zu  
Und alle Mühsal breiten ihre stolzen Hoffnungsflügel aus  
Und leben hinaus zu einem neuen Tag.

Wie leichte Schären glänzendweißer Vogelfedern  
Wie leichte Schären glänzendweißer Vogelfedern.

### Traumbrüder.

Wir waren jung in unserem Traumleben,  
Wir waren stolz in jedem letzten Spiel.  
Aus Erdenfärbere losgerissene Wolke,  
In die die Räte eines Abends fiel.

Wir tauchten früh in leuchtenden Flugbanden  
Im Silberglanz mondenschleierter Strahlen  
Lieber der Erde edles Geleit.  
Der Kellenhaken Einmalteiler.

Der Berges Schwere und Zerrissenheit  
Zerbrüchelten in unserer letzten Sehn.  
So sind wir Brüder und sind Fluggenossen,  
Dem gleichen Sehnsucht leuchtete gleichen Traum.

Nun sind wir ganz von seinem Licht umflossen.  
In seiner Schönheit wächst und blüht der Raum.

## Hans Franch: Ein Leutnant . . . .

Ein Leutnant war in der Schlacht bei Reußen auf den Tod verurteilt.  
Abbrecht von Krieff hieß er. War der einzige Sohn  
seiner vermögenden Mutter. Und schätzte die ihm geerbte  
ein Dutzend Güter erbs- und eigentümlich geerbte, hatte alle Kräfte  
daran gesetzt, ihnen Reue zu tun. Er hatte seinen Vater zu be-  
wahren. Denn die Kräfte hatten — durch Schicksal — einen  
einer im den andern für ihr Land das Leben gelassen. Als lester,  
bei Mollath im ersten Schicksaligen Kriege, ihr Gatte. Aber das  
unermessliche Mühen des Mutterherzens war umsonst gewesen. Der  
Traum von Reußen, das Gebot der Pflicht, das Blut der Väter, die  
Bewunderung des Königs erwiesen sich mächtiger als die Bande der  
Künderliebe. Da Friedrich der Große die Trommel zum dritten der  
schicksaligen Kriege rührte, eilte Abbrecht von Krieff — alles  
Friedens, alles Händertums, alles Weinsens der Mutter ungeachtet  
— zu den flatternden Fahnen seines Königs.

Der Haumbärtige hieß sich gut. Früher als einer seiner Väter  
erkämpfte er das Leutnantspatent. „Der Generalfeldmarschall“,  
den noch kein Krieger sich erlegt hatte — ihm, Abbrecht von Krieff,  
war er gewohnt. Und nun lag er mit seinen ausdauernden Jahren  
tödlich verwundet inmitten einer Schar Hingeworfener auf einer  
Kuppe des Schlachtfeldes bei Reußen. Nur noch nach Minuten sollte  
sein Leben. Eine Karaffe hatte ihm den Leib der Länge nach auf-  
geschnitten. So unglücklich waren seine Schwestern, daß bevor das Be-  
wußtsein um das eigene Geschick um sein Köpfchen und sein Tun, ver-  
schwand. Aus der Nacht des Nichtwissens aber drang noch immer Ge-  
schrei, Schreien, Klagen heraus. Wenn sich die wirren Schmerzanfälle  
noch noch zurückziehen zu verständlichen Menschenförmigen hallten, dann  
war es wieder und wieder dasselbe Wort, das die ineinander ver-  
traupelten Lippen des Leutnants hindurchstießen: „Mutter!“ Bald  
klang es wie wehmütiges Bedauern, wie ein Vorwurf gegen ihn  
selbst, wie ein: „Warum habe ich Dir nicht gehorcht?“ das „Mutter!“  
Bald war es unruhiger Schrei; gleichwohl, wenn er zief, gleichwohl,  
zu dem er schrie, nur zuseh, nur zuseh, nur zuseh: „Mutter!“ Am häufigsten  
aber war es wie das Wüten eines schreienden Kindes aus tiefem  
Traum heraus, das von einem Alb gemaht wird und dennoch weiß:  
nur den Mund aufzumachen, dann kommt eine furchterliche Hand — alle  
Angst ist mit dem Herumwerfen fort — nicht nötig, die Augen zu  
öffnen — nur eines muß geschehen — die Rippen aufzureißen — und dem  
Mund, dem einen, der Weg freigegeben, welches das Herz schon lange  
rufft: „Mutter!“ Nach und nach wurde das Schreien, das Schreien  
des Verwundeten schwächer, spärlicher. Mit leiserem: „Mutter — ter —  
stel er in einen so tiefen, so warmen Schlaf hinab, daß nun kein Laut  
mehr zum Land der Lebendigen emporbrang. Es schien, als werde  
der verwundete Leutnant schlaflos in das Jenseit hindurchgeführt, aus-  
mern, wo seine Väter bereits mit anerkennendem Händedruck, aus-

Als sie entzückt aufstiegen mochte, hob er beschwichtigend den  
Arm. „Ich werde den Brief schreiben“, sagte er, „wenn Sie mit ge-  
hatten, eine Bedingung an die Erfüllung Ihres Wunschens zu knüpfen.  
Sie müssen mir Ihr Wort darauf geben, daß Sie alle Ihre un-  
heimlichen Gedanken aufgeben und meine letzte Werbung annehmen,  
mit der ich an Sie herantrete, wenn nicht noch sieben Tagen Antwort  
— und zukommende Antwort von dem Offizier der Garde eintrifft.  
Ihre Hand darauf, Semmor!“

Angela war anfangs über keine Worte bestürzt. Aber dann  
glückte es ihr, ihre Unmut zu überwinden. Manrico mußte nicht, ob ihr kein  
unerhörtes Verbrechen, das sich nicht abwenden ließ, Absingung ein-  
schleife, oder ob sie ihres Erfolges bei dem Offizier sicher zu sein schien,  
als sie noch kurzer Überlegung mit bestem Gesicht und trübselndem  
Nachden in die dargebotene Hand eintrat.

„In dem Moment, Semmor!“ Es gibt die Welt! Schreiben Sie!  
An den Offizier der königlichen Garde  
Semmor Antonio Cambella de Grillo Diego in Madrid,  
Plaza de Oriente.

Oh, Semmor! Ich sah Sie in Madrid aus dem Tor des königlichen  
Palastes an der Spitze Ihrer Truppe schreiten, aber die Parade vor  
unserm verehrten König Alfonso begann. Ich sah Sie im Schmutz  
Ihrer glänzenden Uniform, und mein Herz schlug für Sie in heißer  
Liebe. Ich war vernunftlos genug, Ihnen eine Rose zu überreichen, die  
Ihr Fuß zerrte. Kommen Sie und schlafen Sie mit in Ihre Arme.  
Es erwartet Sie

Angela Sorilla. Somosierra, am . . . .

Manrico beschloß sich nicht, daß ein Brief — von einem von  
einfachen, aber überaus schönen Mädchen geschrieben — in dieser Be-  
fassung keine Wirkung auf einen Offizier tun verfehlen könnte,  
der es sich wohl überlegen würde, diesen schönen Antrag ohne Prü-  
fung auszusprechen. In weiter Voraussicht gab er dem Text beim  
Schreiben ein wesentlich anderes Gesicht. Er schlug kurz nach  
einigen einleitenden Sätzen eine Petrarke vor. Dieser Schluß des  
Briefes erschien Manrico für seine Zwecke weit angebrachter, und er  
erhoffte sich von ihm die Wirkung, die er beabsichtigte: daß der Brief  
keine Erwartungen erzeuge, die er nicht erfüllen konnte. Antwort:  
bisteb aus.

Manrico war sich des guten Ausgangs seiner List so sicher,  
daß er die immer gleichschwebende Fettere Gemütsverfassung Manrico  
überließ, die ihn bei einiger Überlegung hätte nachdenklich stimmen  
müssen, da Sorilla das Aussehen einer Witwe inmitten unan-  
gesehen sein mußte. Manrico träumte sich selbst Tage in die Rolle  
des glücklichen Gatten an der Seite Sorillas hinein. Bis ihn eine  
schallende Ohrfeige aus seinen Träumen rief. Die Ohrfeige rührte  
von Sorillas beschwerender Hand her und erreichte seine Wangen zu seiner  
großen, unglückseligen Überraschung am Morgen des folgenden Tages, der die  
gestellte Frist beendete. Während sich ihm die lärmende Händlerin an-  
schmeichelte, lag er mit dem Kopf auf dem Kissen, die Augen geschlossen,  
Sommorra, der nicht die gleiche Fata Morgana sah wie Sie, aber  
doch Ihre Fälschungen entziffern konnte. Wenn Sie einen Stand  
verfehlen wollten, so rate ich Ihnen, mit fern zu bleiben.“

Manrico ließ sich im Interesse seines Geschickes die Warnung  
nicht annehmen. Sorilla verließ wenige Tage später für immer die kassische  
Hauptstadt Somosierra, die nach Jahren einem Sittensumpf in  
Madrid beizubringen, besorgten, Sorilla die einflussreiche Händlerin, in  
einer Loge neben einem sehr hohen, sehr begüterten Weltkühler  
sitzend, zu haben. Sommerin — ein Weibchen.

## Madrid: Uns ist gegeben . . .

Uns ähneln die Füße,  
Uns dümmern die Augen,  
Uns künden die Hände  
Die fernen, die schwarzen —  
Verstümmelt am Boden  
Noch spielendes Blut.

Die Kinder verlangen  
Die Tränen der Alten.  
Sie denken das Gütigen  
Verdunkelter Gesichten  
Am Abend als Hoffnung,  
Am Morgen als Sieg.

Schriftleitung: Emil Beljanz, Karlsruhe. 7. Druck und Verlag von Ferdinand Hergarten in Karlsruhe.

Überlegte auch nicht, wie sie zu ihrem Ziel gelangen könne. „Es ist  
nicht selten, daß Mädchen aus dem Volke durch ihre Schönheit und  
Klugheit zu Reichtum und Ehren gelangen. Warum soll es mit  
nicht gelingen? Die Kräfte und Handwerker aus Somosierra mag  
ich nicht.“ sagte sie und blieb bei ihrem Entschluß. „Ich sah davon  
auch nicht abbringen, nachdem häufige Besuche in der Hauptstadt  
noch keine Gelegenheit ergeben hatten, die Sache nach einem schönen  
Offizier auszuwerfen.“

Die Parole, die, wie üblich, alljährlich zur Feier des Geburts-  
tages des Königs abgehalten wurde, hatte sie wieder nach Madrid  
geboten, um ihr Glück von neuem zu versuchen. Vor zwei Tagen  
war sie zurückgekehrt, ganz erfüllt wieder von dem Gedanken, von dem  
zu schwärmen sie sich nicht genug tun konnte. Manricos Zeit ver-  
doppelte es, wenn er diese Reden hören mußte. Auffällig war, daß  
sie diesmal seit ihrer Rückkehr Manrico mit ungewöhnlicher Hof-  
lichkeit bei seinem Tische einladen bediente, während sie ihn sonst  
weisend hochschob.

Die Lösung dieses Rätsels, das für Manrico in ihrem Ver-  
halten lag, ließ nicht lange auf sich warten.  
Eines Abends hatte Manrico eben seine Schreibtischlampen weg-  
geschloffen und stand im Begriff, noch einen kleinen, erbetenen  
Gang in den blauen Abend zu tun, als er leise, eilige Schritte die  
Treppe heraufkommen hörte. Während er noch den heimlichen Lauten  
in Gedanken nachging, klopfte es an der Tür, und die Tür ging auf.  
„Ah, Donna Angela!“, sagte Manrico, kaum überrascht durch  
ihren plötzlichen Besuch. Sie stand in der blauen, gläsernen Dämmerung,  
die durchs offene Fenster ins Zimmer drang und alle Konturen ver-  
wischte.

Mit einer ängstlichen Bewegung legte Angela den Zeigefinger  
der rechten Hand an den Mund und rief ihre großen, kirchlichen Wangen  
Angen auf.  
„Gute, leise, Semmor Manrico! Oh, Sie sind ein Edelmann.  
Niemand soll von meinem Besuche bei Ihnen erfahren. Sie müssen  
verwahren.“

Manrico wurde durch solche Geheimnisse und verdeckte Rede  
ein wenig verwirrt.

„Sie müssen mit einem Gefallen tun, Semmor, den nur Sie er-  
füllen können“, begann sie wieder mit verhaltener Erregung. „Sie  
müssen mit einem Brief schreiben, aber müssen mit verschleiern, meine  
Aufsichten geheim zu halten. Semmor! Ich will Sie reichlich belohnen.“  
Manrico war nicht unzufrieden, daß im Zimmer kein Licht  
brannte. Angela hätte die sich deutlich auf seinem Gesicht abmalende  
Gutartigkeit bemerken können, die ihre Gefühnung in ihm auslöste.  
Er verbeugte sich mit angelegener Gränze und zwang sich, einer  
plötzlich auftauchenden Verleugung noch keinen Raum zu geben, son-  
dern seine Besucherin vorerst höflich einzuladen, am Tisch ihm gegen-  
über Platz zu nehmen. Er ähnelte nicht an und schloß die Fenster.  
„Nun sind wir ungeheört, Semmor!“ sagte sie verbindlich. „Be-  
sorgen Sie. An wen soll der Brief gerichtet sein?“  
Angela blickte verlegen auf eine leere Stelle an der Wand. Und  
ließ hervor:  
„An einen Offizier der königlichen Garde.“

Manrico löste durch die Antwort nicht überrascht. Während  
er seine Schreibtischlampen hervorholte, überdachte er: sie hat Name  
und Adresse eines Offiziers der Garde erfragt, als sie vor Tagen in  
Madrid war. Sie will sich ihm antragen. Manrico konnte auf blinde  
Ihr ruhig in das vor Erregung geräusche Gesicht und legte bestimmt:  
„Ich werde den Brief nicht schreiben. Semmor. Ich erlaute Ihre  
Wünschten. Und ich liebe Sie, Sie wissen es.“

Uns ist gegeben:  
Ein moikiges Mädchen,  
Ein flüchtiges Geleit,  
Ein waldiger Schallten,  
Ein mildes Geleit.

Wir binden die Blüten  
Im Frühling. Wir heben  
Die Früchte vom Baum  
Und fesseln den Herbst.

Und winter der Winter  
Mit herabgehenden Fäden,  
Und laden die Nächte  
Mit töndendem Wein.

Schriftleitung: Emil Beljanz, Karlsruhe. 7. Druck und Verlag von Ferdinand Hergarten in Karlsruhe.





# Autofahren

wird Lebensnotwendigkeit für jedermann. Gewisshafte u. gründliche Ausbildung von Herrenfahrern (auch Damen) sowie Berufsfahrern durch erprobtes Lehrpersonal gegen mäßige Vergütung. Kursbeginn jederzeit.

## Private Fahrerschule

der Bad. Kraft-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Tel. Nr. 5149 u. 5449 2097 Gottesauerstr. 6.

**Badisches Landestheater**  
 Sonntag, 21. Febr. 1926  
 Nachmittags-Vorstellung:  
 Zu ermäßigten Preisen:  
**Der Postillon von Conjean**  
 Kom. Oper. Musik von Adolphe Adam. Musikal. Leitung: Alfons Wilmmer.  
 In Szene gef. v. Helmuth Grobe.  
 Personen:  
 Marquis von Corcy Siegfried  
 Chapelin August  
 Rabeletine Blum  
 Bijou Gande

**Sanzbilder**  
 Entwürfe von Emil Saine. Musikal. Leitung: Alfons Wilmmer.  
 Anfang 2 1/2 Uhr.  
 Ende nach 5 Uhr.  
 I. Rang u. Sperrsitze 4 M., II. Rang 3 M., III. Rang 2 M., IV. Rang 1 M.

**Abend-Vorstellung**  
 \* G. 18. 20. u. 1001 bis 1100.

**Fidelio**  
 Oper in 2 Akten. Musik von Beethoven. Musik. Leitung: Dr. Georg Knoll. In Szene gef. von Otto Krauß.  
 Personen:  
 Don Fernando Schuler  
 Don Bizarro Ernst  
 Leonore Brägelmann  
 Rocco Dr. Bucherfening  
 Marselline Elisabeth  
 Jaquino Siegfried  
 Anfang 7 Uhr.  
 Ende nach 9 1/2 Uhr.  
 Sperrsitze 1,80 M., No. 22. Febr.: Einfonienkonzert, Di., 23. Febr.: Ballettspektakel. Die Piccolomini.

**Städtisches Konzerthaus:**  
 \* Sonntag, 21. Februar.  
**Alt-Seidelberg**  
 Schauspiel in 5 Akten v. Will. Meier-Hörter. In Szene gef. von Ulrich von der Trenck.  
 Erörtern: Letztgeb Staatsminister von der Trenck  
 Dr. Jüttner Herz  
 Frau Müller Marie  
 Felleu Marie  
 Käthe Mademader  
 Anfang 7 Uhr.  
 Ende gegen 10 Uhr.

**COLOSSEUM**  
 Dir. E. Kistner, Waldstr. 16  
 Telefon 5599  
**heute 4 und 8 Uhr**  
 Die besten Varieté-Affraktionen u. das unterhaltendste Familien-Programm.

**Verein für Bewegungsspiele**  
 E. V. 1898 Karlsruhe.  
**Heute morgen 11 Uhr**  
 auf unserem Platz  
**I. Mannschaft**  
 gegen 3225  
**F.C. Frankonia I.**  
 Das Spiel gegen Baden - Baden findet nicht statt.

Privat-8242  
**Tanz**  
 Lehr-Institut Vollrath  
 Ludwigplatz 55, II.  
 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht.

**Zahle**  
 die höchsten Preise für Kronen, Silber, Gold, Meißel- u. Spielzeug, S. Zimmermann, Marktgrabenstr. 2.

**Badisches Landestheater**  
 Montag, den 22. Februar 1926:  
 Th.-Gem. 801-900 und 1101-1300  
**VII. Sinfonie-Konzert**  
 des Badischen Landestheater-Orchesters.  
 Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner.  
 Vortragsfolge:  
 1. Musik am Abend . . . . . P. Gräner.  
 2. Printemps . . . . . Cl. Debussy.  
 3. Sinfonie „Harold in Italien“ H. Berlioz.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Sperrsitze 1,40 M.

**Bad. Kunstverein E. V.**  
 Dienstag, 22. Karlsruhe Waldstr. 3  
**Ausstellung**  
 vom 16. Februar bis 15. März 1926:  
 Prof. Adolf Geyer-Darmstadt, Prof. Hermann Gehrhardt-Karlsruhe, G. Hofmann-Gräfenberg, Rob. Nitzmann-Karlsruhe, Platte, G. Vetter u. O. Marquardt-Karlsruhe, W. Nupprecht-Neuburg a. N. (Bildhauerei), S. D. Schönleber-Gräfenberg, W. Winter-Karlsruhe, Rob. Hartmann-Karlsruhe. 3106  
 Die Ausstellung ist geöffnet:   
 Von 10-11 u. 2-4 Uhr   
 Sonntags 11-1 u. 2-4 Uhr.

**Kaufmännischer Verein Karlsruhe (E. V.)**  
**Mittwoch, den 24. Februar 1926**  
 abends 8 Uhr  
 im großen Eintrachtsaal  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 des Herrn **Dr. O. Hauser**  
 aus Berlin  
**„Aus Urweltstagen“**  
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder (incl. Steuer) 1,50 M. in den Musikalienhandlungen Fr. Doert, Kurt Kautsch, Franz Taubert und an der Abendkasse. 3122

**Saar-Berein, Ortsgruppe Karlsruhe**  
 E. V.  
**Mittwoch, den 24. Februar 1926, abds. 8 1/2 Uhr**  
 im Klapphorn (Eberstr. 10a), Amalienstr. 14a  
**Saar-Abend**  
 I. Teil. Lichtbilder-Vortrag: Das Land an der Saar. Herr Red. Rat Dr. Nieb.  
 II. Teil. Unterhaltung in Musik- und Gesangs-Vorträgen. Hervorragende Kräfte. Unsere, sowie alle Mitglieder der Saarmännischen Vereine, insbesondere der des Völkervereins Schwarzwaldvereins, Verein der Rheinpfälzer u. Oberrheinvereins, sind herzlich eingeladen. Zutritt hat auch jeder andere Interessent, besonders die Bekanntheit und Studierende.  
 Der Eintritt ist frei. Der Vorstand. 3106

**Zum Augustiner**  
 Edel-Coffein- und Essigsäure.  
 Heute von 5 Uhr ab:  
**Streich-Konzert.**  
 Prima Kellerer-Bier u. reichhaltige Speisekarte.  
**Laver Marzuff.** 3136

**GALERIE MOOS**  
 Neue Sonder-Ausstellung  
**W. Hempfing**  
 Gemälde aus Spanien und Marokko.

**Beginn neuer Kurse**  
 Tanzinstitut Kurt Grosskopf Herrenstr. 33. 3052

**Guterhaltener Break**  
 (Sandwirl) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3158 an die „Badische Presse“ erbeten.

**Billig zu verkaufen: wenig gefahrenes N.S.U.-Motorrad**  
 4 PS. Mod. 23, wie neu, elektr. Licht, Zusatz, Fußrasten, 12 Nadelventile, komplettes Werkzeug und Reifensätze.  
 Gest. Angebote an Albert Göbler, Eingen. Amt Forstheim. 2066

**STARKBIER-FEST**  
**KÜHLER KRUG**  
 Vielfach nachgeahmt. Nie erreicht.  
 Sonntag, den 21. Februar, 4 bis 8 Uhr  
 Kapelle: MUSIKVEREIN KARLSRUHE.  
 Büttneredner:  
**BADENIA-MÜLLER ALS RATSHERR**  
 Vollständig neues PROGRAMM.  
 Eintritt mit Programm, Liedertexte einschl. Steuer 30 Pfg. 3009

**Warum war die Wiener Herbstmesse 1925 so erfolgreich?**  
**Weil in Wien, dem Zentralmarkt Mitteleuropas, 7000 Aussteller ihre Erzeugnisse in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen offerieren!**  
 Darum besuchen Sie die  
**10. Wiener Internationale Messe**  
 7.-13. März 1926.  
 Sonderveranstaltungen:  
 Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung  
 „Technische Neuheiten und Erfindungen“  
 Brauerei-Fachausstellung  
 Jagd-Ausstellung.  
**Kein Passivum!**  
 Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt. Fahrpreismäßigung auf den czechoslovakischen und österreichischen Bahnen, sowie auf der Donau.  
 Auskünfte aller Art und Messeausweise erhältlich bei der **Wiener Messe A.-G., Wien VII** und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in **Karlsruhe: Oesterr. Konsulat, Kaiserstr. 96** Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden. A246

**Friedrichshof**  
**Heute Sonntag: Grosses Konzert**  
 angeführt vom Bläserchester Karlsruhe.  
 Leitung: Obermusikmeister A. D. H. Liese.  
**Anfang 6 1/2 Uhr.**  
 Bekannt gute preiswerte Küche - Gepflegte Weine - ff. Sinner Tafelbier und das beliebte Starkbier „Kaiserrbräu“.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein: **H. STEHLIN.** 3090

**Geschäftseröffnung u. Empfehlung!**  
 Den verehrlichen Einwohnern von Karlsruhe zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Dursacherort** im früheren Geschäft des Herrn Felix Kühnel ein  
**Zigarren-Spezial-Geschäft**  
 eröffnet habe. Durch gute Geschäftsverbindungen bin ich in der Lage meinen verehrl. Kunden stets das Beste und Preiswerteste zu bieten und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
 Hochachtungsvoll  
**Hans Hörle.** B4247

**Vorträge in der Stadtkirche**  
 von Dr. Waldemair - Stuttgart  
 vom 22.-25. Februar 1926, abends 8 Uhr  
 22. Febr.: Die ersten Bibelforscher.  
 23. Febr.: Die Neupentekostler.  
 24. Febr.: Die Mormonen u. die Adventisten.  
 25. Febr.: Warum Christen nicht lesen?  
 Eintritt frei. 3047

**Vortragssaal Sophienstr. 11**  
 (Auf Veranlassung des Frauenbundes)  
**Donnerstag, 25. Februar nachm. 4 Uhr**  
 und **Freitag, den 26. Februar nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr**

**Vorträge**  
 mit praktischen Vorfahrungen über:  
**Dampfwaschautomat für den Haushalt.**  
 Eintritt frei. 3194

**Beteiligung gesucht**  
 mit ca. 25 Mille, von durchaus tücht. Kaufmann, nur an geübtem und rentabl. Unternehmen. Nur ausführl. Angebote finden Berücksichtigung. Diskretion zugesichert. Angebote unter Nr. 3062 an die Badische Presse.

**Möbel**  
 jeglicher Art liefern in hocheleganter gediegener Ausführung sehr preiswert  
**Karl Thome & Co.**  
 Möbelhaus Karlsruhe  
 Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank  
 Franko-Lieferung. 3175  
 Streng reelle Bedienung! - Glänz. Anerkennungen!

**Aufruf!**  
 Die Not großer Schäden unserer Bevölkerung, besonders der Kinder, der Erwerbslosen, deren Kinder um erforderliche Hilfe; es mangelt nicht nur an Nahrung, sondern auch an Kleidung u. Wärme. Alle die Entbehrliches haben, können ihr Teil beitragen, den Bedürftigen die harte Zeit zu erleichtern. Die Arbeitervereine bitten deshalb um abgelegte Kleider und Wäsche, die nicht dieselben nötigenfalls gebrauchsfähig her. Wer Entbehrliches hat, möge eine Karte senden, worauf die Sachen abgeholt werden vom Verein Arbeiter-Vollfahrt, Weierthamerstr. 11.  
 Anonyme Sinker  
 Landtagsabgeordnete  
 Luise Müller  
 Stadträtin

**Husaren 9**  
 Unseren gefallenen Kameraden soll an den Hängen des Schwarzwaldes ein Denkmal errichtet werden. Nähere Benachrichtigung folgt noch. Ich bitte sämtliche in Baden wohnenden früheren Angehörigen des Regiments ihre Adressen mir bekannt zu geben.  
 I. A.:  
**Dr. W. Huber, Rittmeister d. R. a. D.**  
 Hus. 9, Karlsruhe i. Bad., Jahnstr. 4

**Heilmagnetismus (Naturkraft) Homöopathie Augendiagnose**  
 durch **Ernst Dzulko**, Kallwodastraße 2 Haltestelle Philippstr. - Sprechstunde: 2-6 Uhr.  
**Ämliche Anzeigen**

**Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag, den 23. Februar 1926, vorm. 9 Uhr, werde ich in Aßern (Zusammenkunft beim Platzhaus) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
 Ein großer Posten Zigarren, Zigarretten, Zigaretten, Zigarettenpapier, Zigarren- und Zigarettenständer, zwei Zigaretten, 2 Packungen, 2 Patentzünde, 2 Schoner, 1 Kleiderkasten, 1 Hüte u. a. m.  
 Versteigerung vorläufiglich bestimmt.  
 Aßern, den 19. Februar 1926.  
 Schweinrich, Gerichtsvollzieher.

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Dienstag, 23. und Mittwoch, 24. d. Mo., jeweils von 9-12 und 2-6 Uhr.  
 versteigere ich i. V. gegen bare im Nebenamt **Guthaus gold. Baum, Kronenstr. 25,**  
**großen Posten Herrenstoffe,**  
 einfache und bessere Qualitäten, in verschiedenen Mustern.  
**Th. Reich,** beeidigter öffentl. Versteigerer.  
 Goethestraße 18. Tel. 2725. 3145

**Zwangsversteigerung.**  
 Montag, den 22. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, **Herrenstraße 45 a**, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
 7 Transporthäuser (Sattelzug), 1 Lagerhaus (ca. 1200 qm), 1 Betsch, 2 Schreibtische (Diplomat),  
 1 Motorrad (Redarfulm),  
 1 Kassenbrant.  
 Karlsruhe, den 20. Februar 1926.  
 Riedemann, Gerichtsvollzieher. 3146

**Augholz-Versteigerung.**  
 Das Forstamt Graben in Bruchsal versteigert am Donnerstag, den 4. März 1926, um 9 1/2 Uhr früh im Gohhaus am Wolf in Bruchsal aus Staatswaldvertrieb 1 Buchenauerwald, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u.